

Schulprogramm der Gerhart-Hauptmann-Realschule - Fortführung -

Stand: Juli 2010



Mühlbachstraße 3 in 45891 Gelsenkirchen, Tel.: 0209 45091-0 <http://www.ghrs.de>



Inhaltsverzeichnis

1. Situative Bedingungen der Schule

- 1.1. Eine kleine Chronik
- 1.2. Die Schülerschaft der GHR
- 1.3. Die Schule im Ortsteil Erle

2. Pädagogische Grundorientierung

- 2.1. Leitgedanken
- 2.2. Pädagogische Grundsätze und Ziele
- 2.3. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte
- 2.4. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit an unserer Schule
Schulverfassung der GHR
Hausordnung der GHR

3. Pädagogische Schwerpunkte - Umsetzung und Angebote

- 3.1. Soziales Lernen - Soziale Kompetenz
- 3.2. Transparente Schule - Information und Beratung
- 3.3. Erprobungsstufe - Sanfter Übergang
- 3.4. Medienerziehung - Neue Kommunikationstechnologien
- 3.5. Mensch und Umwelt - Erziehung zur Verantwortung
- 3.6. Kreative Schule - Künstlerisches Gestalten
- 3.7. Berufswahlorientierung
- 3.8. Bilinguales Lernen
- 3.9. MINT

4. Pädagogisch-organisatorische Möglichkeiten und Angebote

- 4.1. Räumliche und personelle Möglichkeiten der Schule
- 4.2. Wahlpflichtfach I - Angebot
- 4.3. Arbeitsgemeinschaften und Ergänzungsunterricht
- 4.4. Fächerübergreifender Unterricht
- 4.5. Projektorientierter Unterricht und Projekte
 - A. Schulsanitäter
 - B. Streitschlichter
 - C. Zusammenarbeit mit dem Consoltheater
- 4.6. Klassenfahrten, Unterrichtsgänge
- 4.7. Freizeitangebote

5. Pädagogische Traditionen der Schule

- 5.1. Veranstaltungskalender der GHR
- 5.2. Die Arbeit der SV
- 5.3. Schülerbücherei



- 5.4. Bilinguale Bücherei
- 5.5. Sprachprüfungen: Stärken fördern

6. Öffnung von Schule und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

- 6.1. Sponsoring

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 7.1. Der Förderverein
- 7.2. Beteiligung der Eltern bei Schulveranstaltungen

8. Fortbildungskonzept

9. Evaluation und Qualitätssicherung

- 9.1. Interne Evaluation
- 9.2. Externe Evaluation

10. Konzept für die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern



1. Situative Bedingungen der Schule

1.1. Eine kleine Chronik

Der Anfang

Am 30. März 1926 beschließt die Gelsenkirchener Stadtverordnetenversammlung aufgrund des nachhaltigen Bedarfs von Nachwuchskräften in mittleren und gehobenen Berufen die Errichtung zweier Mittelschulen – eine für Mädchen und eine für Jungen.

Dies ist die Geburtsstunde der unserer Schule. (Durch Teilung entstehen im Laufe der folgenden Jahre die heutige Gertrud-Bäumer-Realschule, die Lessing-Realschule und die Gerhart-Hauptmann-Realschule.)

Nach mehrfachen Umzügen, zum Teil durch die Zerstörung der Gebäude während des Zweiten Weltkrieges, zum Teil durch ständig wachsende Schülerzahlen, wird am 01. April 1959 der Neubau an der Grenzstraße in Schalke bezogen.

Zwei Realschulen an der Grenzstraße

Die aus 24 Klassen bestehende Knabenmittelschule wird in zwei doppel-zügige Systeme mit je 12 Klassen aufgeteilt. Leiter des Systems II: Mittelschuldirektor Arthur Scheuermann. (Herr Scheuermann kam 1928 neu an die Knabenmittelschule und wurde bereits 1935 Mittelschuldirektor. Aufgrund der politischen Veränderungen nach 1945 war er zwischenzeitlich bis 1959 an der Mädchenrealschule als Lehrer tätig.) Am 31. März 1965 ging er in den Ruhestand.

Am 17. Juli 1965 übernimmt Gerhard Fleischer als Realschuldirektor die Leitung.

Am 01. Oktober 1968 wird Otto Körner stellvertretender Direktor und zwar für 22 Jahre bis zu seiner Pensionierung am 21. September 1990. Sein Nachfolger wird Realschulkonrektor Siegfried Göge.

Auf Vorschlag des damaligen Kollegiums erhält die Realschule für Jungen - System II - am 20. April 1966 ihren heutigen Namen: Gerhart-Hauptmann-Realschule.

Große Aufregung gibt es am 01. September 1975. Die ersten 18 Mädchen der Schule werden von 507 Schülern bestaunt.

Wegen der stetigen Zunahme der Schülerzahlen wird in einer Sondersitzung des Schulausschusses am 31. Mai 1977 der Neubau eines Realschulgebäudes im Stadtbezirk Ost beantragt. Der erste Spatenstich erfolgt am 25. September 1979 an der Mühlbachstraße in Erle.

Zum Beginn des Schuljahres 1981-1982 zieht die Gerhart-Hauptmann-Realschule mit 578 Schülern und 33 Lehrern in den noch in vielen Bereichen an eine Baustelle erinnernden Neubau.

Der Neubau in der Mühlbachstraße

Das neue Gebäude erfüllt – fast – alle Wünsche, die Lehrer und Schüler an ein Schulgebäude haben. Die beiden angrenzenden Straßen sind verkehrssame Stadtteilstraßen. Der von der Grenzstraße bekannte Autolärm spielt somit keine Rolle mehr.

Eine dreifach unterteilbare Turnhalle mit ausziehbarer Zuschauertribüne und drei Sportplätze erfreuen Sportlehrer und sportbegeisterte Schüler.

Die Fachräume im naturwissenschaftlichen Fachbereich sowie im Kunstbereich sind angemessen ausgestattet. Ein Fotolabor, ein Musikraum und ein Textilraum runden den positiven Eindruck ab.

An den Westtrakt des neuen Schulgebäudes ist eine vielfältig nutzbare Aula angegliedert mit Bühne, Umkleide- und Schminkräumen, professioneller Küche und ebenso professioneller Beleuchtung und Beschallung. Diese Mehrzweckhalle wird von der Schulgemeinde und von der Erler Bevölkerung gleichermaßen geschätzt und genutzt.



Nach erfolgreichem Umzug und zweijähriger Arbeit in Erle wird Gerhard Fleischer am 05.07.1983 nach achtzehnjähriger Schulleitertätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wird am 24. September 1984 Friedrich-Wilhelm Quabeck. Ihm standen seit dem 01.08.1993 – bis 1995 kommissarisch – Realschulkonrektor Helmut Hetterscheidt als erster Stellvertreter und seit dem 09.01.1996 Realschulkonrektorin Ilse Beerboom als didaktische Leiterin und zweite Stellvertreterin zur Seite.

Neben einem sehr erfolgreichen Schwerpunkt Kunst wird in den Folgejahren die Informatik immer bedeutsamer für die Erler Realschule. Die konsequente, zukunftsorientierte, am humanistischen Wertesystem ausgerichtete pädagogische Arbeit des Erler Kollegiums sowie die Einrichtung eines bilingualen Zweiges ab dem Schuljahr 2002/2003 hat dazu geführt, dass die Schule hohe Schülerzulaufzahlen, auch über das Einzugsgebiet hinaus, verzeichnen kann. Seit dem 01.08.2010 steht die Gerhart-Hauptmann-Realschule unter neuer Führung. Andreas Lisson übernimmt als neuer Schulleiter die Gerhart-Hauptmann-Realschule. Die stellvertretende Leitung besteht weiterhin aus Konrektor Helmut Hetterscheidt und der didaktischen Leiterin und zweiten stellvertretenden Schulleiterin Bettina Schilde.

1.2. Die Schülerschaft der GHR

Unsere Schüler kommen im wesentlichen von den umliegenden Grundschulen in Erle zu uns, zu denen wir gute Kontakte pflegen. Sie kommen aber teilweise auch aus benachbarten Stadtteilen wie Resse und Buer, insbesondere, wenn bereits Geschwister an unserer Schule sind oder waren. So begleiten wir Familien häufig über viele Jahre bei der Erziehung ihrer Kinder. Etliche Familien sind uns noch nach dem Ende der Schulzeit ihrer Kinder durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein, z. T. sogar in aktiven Positionen weiterhin verbunden. In unserem Ortsteil gibt es zwar keine extremen sozialen Brennpunkte und auch die Ausländerproblematik ist innerschulisch kaum relevant, problematisch gestalten sich aber die familiären Bedingungen in einer strukturschwachen im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Region mit einer sehr hohen Arbeitslosenquote. Diese Problematik wird gezielt in unsere Arbeit einbezogen.

Um so wichtiger ist eine Erziehungsarbeit, die den uns anvertrauten Schülern nach erfolgreichem Realschulabschluss gute Zukunftschancen eröffnet. Daran werden wir auch zukünftig tatkräftig weiterarbeiten.

Die Schule im Ortsteil Erle

Unsere Schule hat im Ortsteil einen fest verankerten Platz. Zum einen, weil die Turnhalle von den Sportvereinen nachmittags und abends regelmäßig genutzt wird, ebenso wie unsere Aula, die ständig Veranstaltungsort für Vereine, Parteien, Theateraufführungen, Konzerte u. s. w. ist. Vom Tanz in den Mai über Karnevalsfeiern bis zum Verkehrsquiz der Grundschulen und Abiturbällen der umliegenden Gymnasien geht das Spektrum. Auch die Stadtteilkirmes findet auf unserem Schulgelände statt. Natürlich wird die Aula auch bei unseren Schulveranstaltungen und Feiern (siehe Veranstaltungskalender!) genutzt, zu denen neben den Eltern unserer Schüler auch oft Freunde und Verwandte kommen. Unser Weihnachtsbasar ist über die Grenzen des Ortsteils hinaus bekannt.

Zum anderen haben wir gute Kontakte zu den Firmen, Kaufleuten und Geldinstituten in Erle, die Praktikumsplätze für unsere Schüler stellen, Anzeigen in unserer Schülerzeitung schalten und uns teilweise durch Spenden unterstützen. Auch zu den Kirchengemeinden der Umgebung bestehen gute Verbindungen. Sie reichen von Praktikumsplätzen in den Kindergärten über die Teilnahme an Hilfsaktionen bis zur Zusammenarbeit bei unserem regelmäßigen öku-



menischen Schulgottesdienst. Auch die Verschönerung unseres Ortsteils durch die Teilnahme an Aktionstagen, wie „Gelsenkirchen putzt“ ist für uns ein wichtiges Anliegen.

2. Pädagogische Grundorientierung

2.1. Leitgedanken

Schule von heute muss Antworten geben auf die Lebensfragen unserer Schülerinnen und Schüler, muss Angebote machen, die sie weiterbringen, d. h. sie befähigen, in unserer Gesellschaft einen Platz zu finden, ihn auszufüllen und ein erfülltes Leben zu führen. Herausforderungen sind lebenswichtig! Gerade in der heutigen Zeit leiden viele Jugendliche neben Wert- und Bindungslosigkeit unter Langeweile, innerer Leere, Ziel- und Sinnlosigkeit in ihrem Leben oder sind auf dem totalen Späßtrip, der Nervenkitzel und Spaß zum einzigen Lebenszweck erhebt. Aber sie sind auch immer auf der Suche nach Werten, Beziehungen, Anregungen, Motivationen, Erfahrungen, Herausforderungen.

2.2. Pädagogische Grundsätze und Ziele als Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit

Gesellschaftliche Herausforderung

Schule als gewaltfreier Raum, in dem ein vertrauensvolles und verlässliches Klima herrscht, ermöglicht den Schülern die Identifikation mit ihrem Haus des Lebens und des Lernens. Schule als Gemeinschaft mit akzeptiertem Ordnungsrahmen (s. Schulverfassung, Hausordnung) und lebensbejahenden pädagogischen Traditionen (s. Veranstaltungskalender) gibt den Schülern die notwendige Sicherheit für eine positive persönliche Entwicklung und den Ausbau ihrer Fähigkeiten und versetzt sie damit in die Lage, aktiv an der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Soziale Herausforderung

Soziales Lernen und Erziehung zu sozialer Kompetenz bedeutet Schutz von Schwächeren und Minderheiten, Integration Behinderter und soziales Engagement durch langfristige, regelmäßige Aktionen sowie solche zu aktuellen Themen (siehe auch Arbeit der SV). Mitmenschlichkeit statt egozentrischen Verhaltens ist Voraussetzung für die Lösung sozialer Probleme in unserer Gesellschaft.

Wirtschaftliche Herausforderung

Grundlagen für gute Chancen auf dem Lehrstellenmarkt sowie bei weiteren Bildungsgängen sind eine qualifizierte Grundausbildung, ein breites und zukunftsorientiertes Angebot im WP I und WP II Bereich, ein angemessenes Lernniveau und eine didaktische Aufbereitung, die die Fähigkeiten der Schüler fördert und fordert und gleichzeitig auf ihre Interessen und Bedürfnisse eingeht. (Projektorientierter Unterricht, Projekte u. a.). Weiterhin sind Teamfähigkeit als Voraussetzung zur Lösung immer komplexerer Probleme, eine qualifizierte Ausbildung im Umgang mit den neuen und alten Medien und eine intensive Berufswahlvorbereitung wesentlich für den beruflichen Erfolg.

Herausforderung Zukunft

Die neuen Kommunikationstechnologien werden unser Leben in der Zukunft zunehmend weiter verändern. Nur wer die neuen Technologien versteht und den Umgang mit ihnen be-



herrscht, ist in Ausbildung und Beruf wettbewerbsfähig. Medienkompetenz bedeutet aber auch kritische Betrachtung der Gefahren und Risiken. Globale Kontakte über E-Mail und Internet verändern das Weltbild der Schüler, öffnen ihren Horizont für globale Zusammenhänge und erweitern ihr Verständnis für Menschen in anderen Teilen der Erde. So wird auch das Zusammenwachsen der Menschheit aktiv gefördert.

Herausforderung Gesundheit

Gesundheit ist als höchstes Gut im Leben des Menschen zu betrachten, denn ohne sie ist nur ein eingeschränktes Leben möglich. Die Erhaltung und Förderung der körperlichen Gesundheit durch gesunde Ernährung, Hygiene und Sport sowie ausreichende Ruhe- und Erholungsphasen wird nur durch das Verständnis biologischer Grundlagen und Zusammenhänge erreicht. Diese steht gleichwertig neben der Förderung der seelischen Gesundheit durch einen verständnisvollen Umgang miteinander in einem freundlichen Klima, in dem miteinander Freude und traurige Momente erlebt werden können, in dem gemeinsam intensiv gearbeitet und ebenso gefeiert werden kann. Gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse lassen eine Gemeinschaft entstehen, die Sicherheit und Geborgenheit gibt, in der man aber auch lernt, wie man mit Konflikten umgeht und wie man sie löst.

Herausforderung Umwelt - Agenda 21

Umwelterziehung muss zum Ziel haben, dass sich die Schüler als Teil und nicht als Herrscher der Natur begreifen. Nur so kann erreicht werden, dass sie sich für die Erhaltung der Lebensgrundlagen aller Lebewesen auf unserem Planeten einsetzen. Die Sensibilisierung für die empfindlichen Gleichgewichte auf der Erde soll sich letztendlich in einer überlegten Lebensführung niederschlagen, die die Natur achtet und ihre Erhaltung als lebensnotwendiges Ziel erkennt.

Herausforderung Kultur

Kultur ist Ausdruck der Lebenswirklichkeit einer Gesellschaft in einer bestimmten Zeit. Deshalb werden hier besonders auch gesellschaftliche Veränderungen und Unterschiede deutlich, die den verschiedenen Lebenswirklichkeiten in verschiedenen Ländern der Erde bzw. in den verschiedenen Zeiten entsprechen. Die Auseinandersetzung damit gibt den Schülern/innen einen Einblick in die Vergangenheit, in die Entwicklung der Menschen und führt zu einem tieferen Verständnis anderer, für uns fremder Kulturen und Religionen. Interkulturelle Verständigung wird in einer immer enger werdenden Welt mit immer größeren weltweiten Problemen zu einer Schlüsselfrage. Der professionelle Erwerb von Sprachen wird immer bedeutungsvoller.

2.3. Pädagogische Ziele und pädagogische Schwerpunkte

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler so zu qualifizieren, dass sie auf dem Lehrstellenmarkt gute Chancen haben, bzw. erfolgreich an den weiterführenden Schulen mitarbeiten können. Dazu gehören neben einer guten Allgemeinbildung als Basis heute vor allem Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der neuen Medien.

Außerdem halten wir soziale Kompetenz und Teamfähigkeit für unabdingbar. Diese können jedoch nur in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Vertrauens erworben werden. Da ist es selbstverständlich, dass es Regeln für das Zusammenleben geben muss und dass diese eingehalten werden, damit sich alle, auch die Schwächeren, angenommen und wohl fühlen.



Die richtige Berufswahl im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten sowie eine flexible Einstellung zum Beruf sind für das Leben von besonderer Bedeutung. Ebenso müssen die Schüler in der Lage sein, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, um so auch bei zunehmenden Stressfaktoren in der Arbeitswelt körperlich und seelisch gesund zu bleiben, um ein erfülltes glückliches Leben zu führen. Dabei kommt zwischenmenschlichen und religiösen Aspekten eine besondere Rolle zu. Schließlich ist die Achtung vor der Umwelt und den übrigen Lebewesen von besonderer Bedeutung, denn nur, wer die Umwelt richtig einschätzt und den Menschen als Teil der Welt begreift, ist bereit, durch eigenes Verhalten einen Beitrag zu ihrer Erhaltung zu leisten.

Auf dieser Grundlage haben wir unter Berücksichtigung unserer personellen und organisatorischen Möglichkeiten folgende pädagogische Schwerpunkte festgelegt:

Soziales Lernen	-	Soziale Kompetenz
Transparente Schule	-	Information und Beratung
Erprobungsstufe	-	Sanfter Übergang
Medienerziehung	-	Neue Kommunikationstechnologie
Mensch und Umwelt	-	Erziehung zur Verantwortung
Kreative Schule	-	Künstlerische Gestaltung
Berufswahlvorbereitung	-	Anforderungen und Möglichkeiten
Bilinguales Lernen	-	Lernen in einer globalen Gesellschaft
MINT	-	

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Umsetzung der Idee der Koedukation in allen Bereichen des Schullebens. Darunter verstehen wir eine gleichberechtigte Förderung von Jungen und Mädchen. Wir wollen die jeweiligen Stärken beider Geschlechter entwickeln, bewusst machen, ausprägen und im Sinne des Gender Mainstream zu erziehen.

2.4. Rahmenbedingung der pädagogischen Arbeit an unserer Schule

2.4.1. Schulverfassung

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft der Gerhart-Hauptmann-Realschule betrachten diese Schulverfassung als Grundlage des Miteinanders in Bildung und Erziehung an unserer Schule.

Unsere Schule soll sein:

- Schule für das Leben
- Haus des Lernens für alle
- Platz zum Wohlfühlen
- Stätte der Begegnung
- Raum für Feste und Feiern
- Ort der Verständigung
- Basis für den Weg in die Zukunft

Schülerinnen und Schüler (nachfolgend "Schüler" genannt) ...

- betrachten Achtung und Toleranz gegenüber den Mitschülern und Lehrern als Grundlage ihres Verhaltens.

Wesentliche Aufgaben:

- Förderung aller Begabungen
- Ansporn zur Leistung
- Bewahrung von Grundwerten
- Fortführung von Traditionen
- Entwicklung neuer Methoden



- respektieren die Persönlichkeit und Andersartigkeit aller. Damit ist Mobbing als Verhaltensweise ausdrücklich ausgeschlossen.
- haben alle gleiche Rechte und Pflichten.
- akzeptieren den Ordnungsrahmen der Schule, der durch diese Schulverfassung sowie durch die Schulordnung auf der Basis des SchulG das Zusammenleben aller an der Schule Beteiligten regelt.
- lehnen Gewalt in jeder Form ab und setzen sich für eine gewaltfreie, friedliche und sichere Schule ein.
- bringen Bereitschaft zum Lernen und zum Entdecken neuer Erkenntnisse mit.
- sind hilfsbereit gegenüber Mitschülern und Lehrern.
- setzen sich für schwächere Mitschüler ein und bieten ihnen Hilfe an. Das gilt besonders:
 - für den Umgang mit unseren behinderten Mitschülern.
 - zeigen soziales Engagement durch Unterstützung der Aktionen der Schule (z.B. Paketaktionen der SV).
- tragen durch entsprechendes Verhalten zum Erhalt unseres schönen Schulgebäudes bei.
- sorgen durch ihr Verhalten dafür, dass unsere Schule in der Öffentlichkeit ein hohes Ansehen hat.
- engagieren sich für Projekte unserer Schule auch in der Freizeit.
- tragen zur Entwicklung und zum Erhalt einer positiven Sprach- und Gesprächskultur in unserer Schule bei, damit unsere Schule ein Ort der Verständigung und des Verstehens ist und bleibt.

Lehrerinnen und Lehrer ...

- haben einen breiten pädagogischen Grundkonsens.
- setzen sich für die Schüler ein und arbeiten zum Wohl der Schüler.
- unterstützen die Schüler bei ihrer Arbeit und helfen bei Schwierigkeiten weiter.
- sind offen und gesprächsbereit, nehmen die Sorgen und Probleme der Schüler ernst und tragen Sorge für eine angemessene Beratung.
- fordern und fördern die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Schüler.
- motivieren die Schüler und spornen sie zu Leistungen an.
- orientieren sich bei der Auswahl der Lerninhalte auch an den Interessen der Schüler.
- machen vielfältige und aktuelle Lernangebote, die zur Qualifizierung unserer Schüler für die Anforderungen unserer modernen Gesellschaft beitragen.
- arbeiten zukunftsorientiert und halten Kontakt zur Berufswelt und zu den Weiterführenden Schulen.
- bilden sich regelmäßig weiter und lernen auch von den Schülern, z. B. bei den neuen Medien
- nehmen ihren Erziehungsauftrag ernst und tragen zur Ausbildung wesentlicher Wertvorstellungen bei.
- sorgen für einen freundlichen Umgangston, trainieren mit den Schülern eine angemessene Sprachkultur und legen damit die Grundlagen für ein gutes Schulklima.
- sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst (Lehrerverhalten setzt Maßstäbe!).



- können mit konstruktiver Kritik sinnvoll umgehen.
- haben genügend Selbstvertrauen, destruktiven Äußerungen und Handlungen in geeigneter Weise entgegen zu treten.
- geben den Schülern durch konsequentes Verhalten die Möglichkeit der Orientierung.
- sorgen für die Einhaltung des Ordnungsrahmens der Schule zum Schutz der Schwächeren und zum Wohle aller Schüler.
- sind an einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit den Eltern interessiert, sind Gesprächsbereit und halten Kontakt zu den Eltern.
- verhalten sich untereinander kollegial und sind zur Zusammenarbeit bereit.
- engagieren sich für die Schule z. B. bei Schulveranstaltungen auch über ihre normale Arbeitszeit hinaus.

Eltern ...

- akzeptieren den Ordnungsrahmen und die pädagogischen Grundsätze unserer Schule.
- arbeiten mit der Schule grundsätzlich zum Wohle ihrer Kinder zusammen.
- unterstützen die Schule bei ihrer Erziehungsarbeit durch ergänzende erzieherische Maßnahmen.
- halten einen guten Kontakt zur Klassenleitung ihrer Kinder.
- nehmen die Informationsangebote der Schule wahr (Schülerzeitung, Radio Herby, Informationsabende u. a.).
- unterstützen die Schüler bei ihrer häuslichen Arbeit durch Schaffung angemessener Bedingungen zum Lernen und durch die Ausübung der notwendigen Kontrolle.
- nehmen aktiv am Schulleben teil, indem sie die Schule z. B. durch Mitarbeit bei Schulveranstaltungen und/oder Beitritt zum Förderverein unterstützen.
- bereichern Mitbestimmungsgremien nach dem SchG und Arbeitsgruppen durch konstruktive Vorschläge und Anregungen.
- tragen das soziale Engagement der Schule mit.

2.4.2. Hausordnung: Wir in unserer Schule

Unsere Schule soll eine Gemeinschaft sein, ein Haus, zu dem alle gerne kommen, um in einer angenehmen Umgebung und einer entspannten Atmosphäre miteinander zu lernen und zu leben. Unsere Schulgemeinschaft kann aber nur zum Wohle aller bestehen, wenn in ihr guter Wille und gegenseitiges Vertrauen herrschen und alle Beteiligten nicht nur ihre Rechte, sondern auch ihre Pflichten ernst nehmen.

1. Eine Schulgemeinschaft kann nur mit von allen akzeptierten Regeln gut funktionieren.
--

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Vor dem Unterricht halten wir uns auf dem Schulhof oder in der Pausenhalle auf.• Wir befolgen die Anweisungen der zum Ordnungsdienst eingesetzten Schüler.• In den großen Pausen gehen wir ohne Verzögerung auf den Schulhof oder in die Pausenhalle. Der Innenhof ist den Klassen 9 und 10 vorbehalten. |
|--|



- Die Toiletten suchen wir möglichst nur in den großen Pausen auf und verlassen sie so, wie wir sie vorfinden möchten.
- In den 5-Minuten-Pausen bleiben wir im Klassenraum oder wechseln zum Fachraum.
- Änderungen von Telefonnummer und Adresse teilen wir umgehend der Klassenleitung mit, geben sie im Sekretariat bekannt und halten uns dabei an die Sprechzeiten in den großen Pausen.

2. Wir haben das Recht auf Unterricht und damit die Chance etwas zu lernen.

- Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht und halten unsere Arbeitsmittel zu jeder Unterrichtsstunde bereit.
- Wir arbeiten im Unterricht mit und erledigen regelmäßig unsere Hausaufgaben.
- Im Umgang miteinander sind wir friedlich und freundlich und beseitigen Meinungsverschiedenheiten und Konflikte durch ruhige Gespräche.
- Wir halten uns an die vereinbarten Gesprächsregeln, um Störungen zu vermeiden.
- Durch einen angemessenen Sprachgebrauch tragen wir zu einer guten Sprachkultur bei.
- Unsere Handys bleiben im Schulgebäude und auf dem Schulgelände ausgeschaltet. Nach Rücksprache mit einem Lehrer sind Ausnahmen möglich.

3. Um uns und andere vor Schaden zu bewahren und unseren Versicherungsschutz nicht zu verlieren, halten wir uns an folgende Verhaltensregeln:

- Auf dem Schulhof schieben wir Fahrräder und Mofas.
- Wir vermeiden Drängeln und Laufen im Gebäude, besonders auf den Treppen, und verhalten uns auch im Klassenraum rücksichtsvoll.
- Wir bringen keine gefährlichen Gegenstände, wie Laserpointer u. a.
- Deshalb werfen wir auch nicht mit irgendwelchen Gegenständen. Das gilt auch für Schneebälle.
- Den Anweisungen der Aufsicht führenden Lehrer und Schüler kommen wir umgehend nach.
- Wir verlassen das Schulgelände während der Unterrichtszeit niemals ohne ausdrückliche Erlaubnis.
- Alle Schulunfälle werden sofort im Sekretariat gemeldet.

4. Die Gesellschaft stellt uns teure Einrichtungsgegenstände und wertvolle Arbeitsmittel zur Verfügung. Diese wollen wir in sozialer Verantwortung nutzen.

- Wir respektieren das Eigentum unserer Mitschülerinnen und Mitschüler und zerstören es nicht.
- Wir behandeln alle Einrichtungsgegenstände pfleglich, das gilt besonders für unsere gut ausgestatteten Fachräume.
- Wir wollen unsere Schule sauber halten. Deshalb werfen wir Abfälle in die vorgesehenen Behälter und halten Ordnung in den Unterrichtsräumen und auf den Fluren.
- Wir achten besonders auf Reinlichkeit in den Toiletten.
- Klassendienste wie Tafel-, Ordnungsdienst, Hof- und Flurdienst verrichten wir zuverlässig.



- Um den Putzfrauen die Arbeit zu erleichtern, stellen wir nach der letzten Stunde die Stühle hoch, der Ordnungsdienst fegt den Klassenraum bringt den Müll raus.

5. Unsere Schulpflicht verlangt einen regelmäßigen Schulbesuch, aber manchmal sind Fehlzeiten nicht zu vermeiden!

- Bei Krankheit wird die Klassenleitung spätestens am zweiten Fehltag benachrichtigt.
- Die schriftliche Entschuldigungen der Eltern geben wir beim ersten Wiedererscheinen zum Unterricht bei der Klassenleitung ab.
- Unter besonderen Umständen kann die Schule ein ärztliches Attest verlangen.
- Im Falle einer ansteckenden Krankheit bleiben wir so lange zu Hause, bis der behandelnde Arzt den Schulbesuch wieder erlaubt.
- Versäumten Unterrichtsstoff arbeiten wir in Absprache mit dem Fachlehrer in angemessener Zeit nach.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Soziales Lernen

Gemäß den Richtlinien begreift die Gerhart-Hauptmann-Realschule es als ihre Aufgabe, personale und soziale Erziehung mit fachlicher Bildung zu verknüpfen.¹ Dementsprechend sollen die Schülerinnen und Schüler einerseits ihre Individualität entfalten, andererseits aber auch ihre soziale Verantwortung in ihren verschiedenen Bezugssystemen wahrnehmen lernen. Exemplarisch soll dargelegt werden, wie und auf welchen Ebenen soziales Lernen von den Mitgliedern der Schulgemeinschaft vollzogen wird.

1. Soziales Lernen im Schulleben

Hofdienst und Ordnungsdienst

Alle Klassen der Schule beteiligen sich daran, ihre Klasse, die Schule und den Schulhof sauber zu halten bzw. zu säubern. So erleben sie einerseits, dass es Mühe macht Müll und Dreck der achtlos weggeworfen wurde, zu beseitigen und andererseits kann sich ein Bewusstsein entwickeln, dass sie selbst wie auch andere zukünftig keinen Müll einfach auf den Schulhof bzw. die angrenzenden Grünanlagen werfen.

Verschönerung unserer Schule

Viele Schüler haben - insbesondere im Kunstunterricht - auf vielfältige Weise an der Verschönerung ihrer Schule mitgewirkt. Sie erleben dabei die Genugtuung kreativer Arbeit und den daraus resultierenden Erfolg: ein schöner individueller Klassenraum, eine abwechslungsreich gestaltete Pausenhalle (und die dazugehörigen Flure), ein Innenhof, der einen gemütlichen Ruhepunkt bildet. Je größer die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit denen von ihnen gestalteten Räumlichkeiten ist, desto sorgsamer wird auch mit ihnen umgegangen.

Schulgottesdienst (Religions- AG)

¹ Vgl. Richtlinien, z.B. Katholische Religion, Frechen 1994, S.11



Regelmäßig trifft sich die Schulgemeinde zu ökumenischen Gottesdiensten. Die aktiv Beteiligten setzen sich dabei nicht nur kognitiv mit Problemen der Gleichaltrigen auseinander, sondern erfahren dort auch andere Dimensionen der jeweiligen Problematik. Sie erleben die Reaktion ihrer Mitschüler auf den von ihnen gestalteten Gottesdienst und müssen hier Zustimmung - aber wohl auch manchmal Ablehnung - verarbeiten. Die Schüler, die den Gottesdienst nicht selbst gestaltet haben, setzen sich mit den dargestellten Problemen auseinander. Häufig wird ein Prozess sozialen Lernens angestoßen.

Beratung

An unserer Schule gibt es vielfältige Beratungsbereiche (Schullaufbahn, Drogen, Lernschwierigkeiten, Berufswahl). In den Beratungsprozessen können vielfältige soziale Lernprozesse angestoßen werden. Toleranz und Achtung voreinander sollen die sozialen Beziehungen prägen. Lehrer, Eltern und Schüler setzen sich gemeinsam für ein gewaltfreies, friedliches Miteinander ein. Nur in einem Raum ohne Angst vor Gewalt können Schüler (sozial) lernen. Hier müssen alle Beteiligten mitwirken. Es besteht ein Konsens, dass weder physische noch psychische Gewalt im Umgang miteinander toleriert wird (siehe Schulverfassung). Konflikte zwischen einzelnen Gruppen oder Personen sollen im Gespräch geklärt werden. In schwierigen Fällen steht die Beratungslehrerin mit Hilfe zur Deeskalation zur Verfügung.

2. Soziales Lernen im Klassenverband

Klassengemeinschaft

Die Schüler verbringen sehr viel ihrer Zeit im Klassenverband (häufig mehr Zeit als in ihrer Familie!). Sie müssen sich in die Klassengemeinschaft integrieren und lernen, ihren unvermeidlichen Streit mit friedlichen Mitteln auszutragen. Das Einordnen in ein Gefüge Gleichaltriger ist insbesondere für die steigende Zahl von Einzelkindern wichtig. Können die Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte nicht mehr (gewaltfrei) bewältigen, sind Klassenlehrer, Fachlehrer und Beratungslehrer ansprechbar.

Klassenfahrten und Unterrichtsgänge

Die Klassengemeinschaft macht zusätzliche Erfahrungen, wenn sie den normalen Lernort verlässt. Lehrer und Schüler können sich anders begegnen und lernen sich besser kennen. Häufig ist es notwendig, dass die Schüler für sie neue Regeln des Miteinanders - beispielsweise beim Essen - erlernen. In der Regel ist nach einer Klassenfahrt die Lernatmosphäre deutlich besser.

Orientierungsstunde in der Erprobungsstufe

Für die Schüler in der fünften und sechsten Jahrgangsstufe ist vieles neu und sie sind stärker als ältere Schüler auf die Hilfe und den Beistand des Klassenlehrers angewiesen. Unverzichtbar ist es daher, mindestens eine Wochenstunde des Unterrichtes ausschließlich als Orientierungsstunde auszuweisen.

3. Soziales Lernen im Unterricht

Erziehender Unterricht

Jeder fachliche Unterricht ist immer auch erziehender Unterricht. Durch die Art und Weise, wie der Unterricht gestaltet ist, werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich gebildet. Wenn die Schülerinnen und Schüler Fairness, Toleranz und Gerechtigkeit durch die Lehrerinnen und Lehrer erfahren, werden diese Werte für sie immer mehr mit Leben gefüllt sein. Solch selbst erlebte Werte können leichter zu eigenen werden. Von besonderer Bedeutung ist



dabei das Prinzip der Koedukation. Dabei bedeutet Gleichberechtigung für uns, dass wir Mädchen und Jungen gleichermaßen in ihren geschlechtsspezifischen Stärken fördern und sie aufeinander zu erziehen, um so die Erfahrung möglich zu machen, einander zu verstehen und die Verschiedenheit als gegenseitige Ergänzung zu begreifen.

4. Soziales Lernen und SV (Mitwirkungsgremien)

Verantwortung für die Klassengemeinschaft

Durch die Wahl des Klassensprechers bzw. der Klassensprecherin üben die Schülerinnen und Schüler die Spielregeln der Demokratie ein. Jede Klasse ist durch ihre Klassensprecher (Klassensprecher/in und sein/ihr Vertreter/in) in der SV vertreten. Der Klassensprecher bzw. die Klassensprecherin lernen Verantwortung zu tragen und können bei kleineren Konflikten vermittelnd tätig sein.

Mitbestimmung und Mitverantwortung

Das Einüben demokratischer Spielregeln wird auf der Ebene der SV fortgeführt. In SV-Sitzungen, während der Offenen SV, in Fachkonferenzen und in der Schulkonferenz gestalten die Schülervertreter das Schulleben aktiv mit.

Engagement für andere

Die SV engagiert sich traditionell über die Schule hinaus. So wurden z.B. in der Adventszeit Geschenkpakete für die Gelsenkirchener Tafel gepackt, gestaltet und verschenkt. Hier können die Schüler erfahren, dass es Freude machen kann und sinnvoll ist, sich für die Menschen einzusetzen, denen es schlecht geht.

Auch die Eltern wirken in Gremien am schulischen Leben mit (vgl. 7. Zusammenarbeit mit den Eltern). Neben der Klassenpflegschaft nehmen die gewählten Vertreter an Sitzungen der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz teil. Soziales Lernen vollzieht sich nicht nur mit und an den Schülern, sondern entsprechend auch mit Eltern und Lehrern. Ein Beispiel für einen Ort solchen sozialen Lernens ist der Adventsbasar, wo alle Mitglieder des schulischen Lebens sich aktiv beteiligen.

3.2. Transparente Schule – Information und Beratung

3.2.1. Information

Zusätzlich zu den Vorgaben des SchulG werden die Eltern unserer Schüler von Anfang an zu wichtigen Einschnitten im Schulleben und wesentlichen Gesetzesänderungen besonders informiert und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich in Sonderveranstaltungen am Abend. (Einladung zum Tag der offenen Tür, Einladung zur Begrüßungsveranstaltung bzw. „Kennenlernnachmittag“, Info-Broschüre für die neuen 5er, Informationen zur Differenzierung, Informationen zu speziellen Themen wie Medienerziehung in der GHR, Klassenfahrten u.a.) Die Schülerzeitung Graffiti und Radio Herby informieren regelmäßig - auch im Internet- über alle Veränderungen an der Schule, die für Schüler und Eltern wichtig sind.

Zur persönlichen Beratung bei Fragen zur Schullaufbahn, bei Lernschwierigkeiten, anderen Problemen oder bei Konflikten stehen die Mitglieder der Schulleitung, die Beratungslehrer sowie alle Klassenlehrer und Fachlehrer den Eltern und den Schülerinnen und Schülern - in der Regel nach Vereinbarung - zu Gesprächen zur Verfügung. Informationsveranstaltungen der Weiterführenden Schulen finden regelmäßig bei uns statt. Auch eine Mitarbeiterin der



Agentur für Arbeit hat regelmäßig Sprechstunde in unserer Schule (siehe auch BWV). Die Stammtischabende (evtl. mit dem Klassenlehrer) leisten ebenfalls einen Beitrag zur Transparenz. Unsere Schulhomepage bietet seit September 2000 ausführliche Informationen.

3.2.2 Schulpädagogisches Beratungskonzept²

In Gelsenkirchen leben z.Zt. noch 260704 Einwohner. Der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund beträgt 23%, bei den bis 17-jährigen 42,5%.

Die insgesamt rückgängige Tendenz bei der Arbeitslosenquote schlägt sich noch nicht bei den betroffenen Jugendlichen durch. Außerdem nimmt Gelsenkirchen mit einer Arbeitslosenquote von ca. 15% immer noch den Spitzenplatz unter den Städten des Ruhrgebiets ein.

Gegenüber der „Kohle- und Stahlzeit“ der 50er und 60er Jahre hat die Stadt Gelsenkirchen ca. 140000 Einwohner verloren, wobei in der Tendenz die bildungsfernen Schichten eher bleiben, während die anderen vermehrt wegziehen. (Alle Angaben mit Stichtag 31.12.2009)

Vor diesem Hintergrund ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen aus Problem belasteten Familien mit wenig oder keinen Möglichkeiten zur Teilnahme an außerschulischer Bildung sowie am kulturellen und gesellschaftlichen Leben erwartungsgemäß hoch.

Dies verdeutlicht auch die Entwicklung der Fallzahlen des Jugendamtes Gelsenkirchen für den Bereich Hilfen zur Erziehung: Während im Jahr 2000 1,1% der Minderjährigen Hilfen zur Erziehung in Anspruch nahmen, hat sich der Anteil bis 2008 auf 2,1% nahezu verdoppelt.

Unser Beratungskonzept geht davon aus, dass eine effektive Hilfe für Schüler in Problemsituationen nur durch ein von gegenseitigem Respekt gekennzeichnetes Zusammenwirken der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, der Kinder/Jugendlichen, der Fachkräfte der Schule und bei Bedarf der Fachkräfte der Jugendhilfe realisiert werden kann.

Außerdem ist von einem Konzept erst dann zu sprechen, wenn der Handlungsanlass, die Zielsetzungen und die sozialpädagogischen Methoden, dem Einzelfall gerecht werdend, aufeinander abgestimmt sind.

Eine solche Abstimmung macht eine strukturierte Vorgehensweise unserer Einzelfallberatung notwendig, die im Folgenden vorgestellt wird.

Alle Vereinbarungen werden schriftlich in einem Förderplan fixiert und von allen Beteiligten unterzeichnet. Dadurch soll im Sinne eines Kontraktes ein hohes Maß an Verbindlichkeit in der Umsetzung eingefordert werden.

1. Die Klärung des Handlungsbedarfs

In einem Erstgespräch werden die zur Klärung des Handlungsbedarfs relevanten Informationen aus dem jeweiligen Blickwinkel der Gesprächsteilnehmerinnen zusammengetragen. Häufig werden an dieser Stelle mehrfache Handlungsanlässe deutlich. Um eine Überforderung aller Beteiligten zu vermeiden, ist es notwendig, an dieser Stelle Prioritäten zu setzen und auf dieser Grundlage gemeinsam den Handlungsbedarf zu definieren.

2. Beschreibung der Ziele

Bei der Vereinbarung der Ziele achten wir auf ein hohes Maß an Konkretheit. Dies ist notwendig, um bei der später erfolgenden Reflexion die Überprüfbarkeit zu gewährleisten.

An dieser Stelle muss auch die Zeitvorgabe zur Zielerreichung festgelegt werden. Diese ist nicht dogmatisch, sondern als Reflexionspunkt zu verstehen, an dem überprüft werden kann, ob die Ziele erreicht sind oder der Zeitrahmen erweitert und/ oder andere Methoden gewählt werden müssen.

² Unser schulpädagogisches Beratungskonzept basiert auf einem Grundkonzept von Wolfgang Ulma und wurde von unserem Beratungslehrer Herrn Bartsch ausgearbeitet.



3. Die Auswahl der Methoden

Die Leitfrage lautet: Was soll wie gemacht werden? Die Auswahl der Methode richtet sich ausschließlich nach dem Bedarf im Einzelfall. An dieser Stelle im Beratungsprozess wird im Zusammenwirken aller Beteiligten auch entschieden, ob evtl. zusätzliche Hilfen im Rahmen der Jugendhilfe angefragt werden sollen.

4. Verantwortlichkeiten festlegen, Arbeitsaufträge verteilen

Häufig werden in Gesprächen gute Ideen entwickelt, deren anschließende Umsetzung aber daran scheitert, dass sie nicht verbindlich vereinbart wurden. Um das zu verhindern, halten wir alle Vereinbarungen zur Leitfrage „wer macht was wann“ schriftlich im Förderplan fest und lassen diesen von allen Beteiligten unterzeichnen. Damit erkennt jeder die Verantwortung für die Erledigung bestimmter Aufträge an. Dies gilt für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ebenso wie für die Fachkräfte der Schule bzw. sozialer Dienste.

5. Reflexion des Erreichten

In zeitlich am Bedarf des Einzelfalls orientierten Abständen finden weitere Beratungsgespräche statt, um den Förderverlauf bezogen auf die vereinbarten Ziele zu reflektieren und die Umsetzung der vereinbarten Arbeitsaufträge zu kontrollieren.

Die sich aus diesen Gesprächen ergebenden Konsequenzen werden in der Fortschreibung des Förderplans wiederum schriftlich fixiert.

Übersicht:

Beratungsebene	Berater/in	Präventive und fördernde Maßnahmen	Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen
Schullaufbahn	Herr Lisson Klassenlehrer Fachlehrer	Beratungsgespräche vom Aufnahmegespräch an über Informationsveranstaltungen zur Differenzierungswahl bis zu Info-Veranstaltungen der weiterführenden Schulen in unserem Hause	weiterführende Schulen Berufsschulen
Berufsorientierung	Frau Slawitsch	BWV - Unterricht in Kl.9 Besuch im BIZ Regelmäßige Berufsberatungstermine in der Schule Betriebspraktikum Betriebsbesichtigungen	Agentur für Arbeit, Fr. Timm Betriebe IHK
Drogenberatung	Fr. Leggewie-Brohm	Beratungsgespräche bei Bedarf und nach Absprache, AG "Alles, was Spaß macht".	Drogenberatungsinstitutionen in GE und Essen
Lernschwierigkeiten allgemein	Bartsch	Beratungsgespräche bei Bedarf AG "Lernen lernen"	Schulberatungsstelle
bzw. Störungen	H. Bartsch	Beratungsgespräche	Schulberatungsstelle
Konflikte Schüler - Schüler	Klassenlehrer Streitschlichter	Beratungsgespräche Schlichtungen	



Konflikte Schüler - Lehrer	Schulleiter	Beratungsgespräche	
Förderung besonderer Begabungen	Fachlehrer Klassenlehrer	Förderung im Unterricht Beratung der Schullaufbahn	Weiterführende Schu- len, z. B. Leibniz Gymna- sium

3.3. Erprobungsstufe – sanfter Übergang

Die zukünftigen Klassen 5 werden jeweils zum Schulfest (vorletzter Tag vor den Sommerferien) eingeladen und erhalten dabei von ihren zukünftigen Klassenlehrern erste Informationen (z. B. Materialliste) und einen Einblick in unsere Tradition gemeinsam zu feiern. Mit der Einladung zur Begrüßung im Rahmen einer Feierstunde am ersten Schultag erhalten die Eltern eine Broschüre mit den wichtigsten Informationen über unsere Schule.

In der ersten Schulwoche finden dann ein oder mehrere Projekttag beim Klassenlehrer statt, an denen Themen wie unser Schulgebäude, Der sichere Schulweg, Kennenlernspiele, Klassenregeln, Klassenordnung, Gestaltung des Klassenraumes u. a. die Eingewöhnung erleichtern sollen. Eine mehrtägige Klassenfahrt oder Wanderungen und Ausflüge können ebenfalls zur Förderung der Klassengemeinschaft schon im ersten Vierteljahr durchgeführt werden. Die Klassenbildung erfolgt nach Grundschulen. In der Erprobungsstufe wird in kleinen Lehrerteams gearbeitet, die auch über die Erprobungsstufenkonferenzen (mit Beteiligung der Grundschulklassenlehrer) hinaus eng zusammenarbeiten. Neben dem Förderunterricht in D, M, E, bieten zwei Kolleginnen eine LRS-Schreibwerkstatt an, in der nach Absprache mit den Deutschfachlehrern LRS-Schüler besonders gefördert werden. Außerdem ist ein Angebot der Beratungslehrerin zum Thema "Lernen lernen" in der Erprobung.

Noch vor den Sommerferien können die neuen Schüler und ihre Eltern die neue Schule und ihren neuen Klassenlehrer kennen lernen. Dort begegnen sie ihren Paten aus den Klassen 9, die Ansprechpartner bei Schwierigkeiten und Konflikten in der Anfangsphase sein sollen. Im April/Mai liefert dann der Projekttag zur Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei.

In der Vorweihnachtszeit wird für die Schüler der Erprobungsstufe neben den Traditionsveranstaltungen, wie Weihnachtsbasar und Weihnachtssingen, ein Projekt mit weihnachtlicher Thematik vom Klassenlehrer - mit Unterstützung der Kunstfachlehrer und der Eltern - durchgeführt. Der Schulchor absolviert Auftritte in sozialen Einrichtungen, auf Weihnachtsmärkten und in Betrieben. Die Teilnahme am Vorlesewettbewerb der Klassen 6 sowie an Autorenlesungen ist bei den Schülern sehr beliebt.

3.4. Medienerziehung – „Neue“ Kommunikationstechnologien

3.4 Medienerziehung – „Neue“ Kommunikationstechnologien

Mit der Grundbildung, die in Klasse 7 als Zeitungsprojekt im Rahmen des Deutschunterrichts stattfindet, setzen alle Schüler erstmals den Computer als Arbeitsmittel ein. Dabei lernen sie mit dem Programm Open Office eine Textverarbeitung kennen, die gute Voraussetzungen schafft für die spätere Arbeit unter Windows.

Der Schwerpunkt der Medienerziehung liegt jedoch im Wahlpflichtbereich I und II.



Im WP II - Bereich gehören Radio Herby und die Schülerzeitung zum Standard. Die internationalen Kontakte der E-Mail-Projekte mündeten bereits drei Mal in Besuchen einer Schülergruppe der McGregor Highschool aus Brisbane, Australien. Der Kontakt wird weiter ausgebaut. Der nächste Besuch ist für Dezember 2011 geplant.

Die Schülerzeitung

Die Schülerzeitung „Graffiti“ der Gerhart-Hauptmann-Realschule blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit 20 Jahren erscheint die Zeitung regelmäßig vier Mal im Jahr, immer vor den Ferien. Die Text-Redaktion, die Finanzierung und die Anzeigen-Acquise unterstützt Frau Knoch; das Layout, die digitale Bildbearbeitung und den Satz zur Erstellung der Zeitung wird durch das Fach Grafik-Design von Herrn Kurschinski betreut.

Beide Redaktionen tagen einmal pro Woche in einer gemeinsamen Redaktionssitzung, um Themen und die Zusammenarbeit der Teams zu koordinieren.

Nach Abschaffung der WP II-Kurse wird das Layout-Design Team nun in einem halbjährigen freiwilligen Einführungskurs ab Klasse 8 in den Grundlagen der Fotografie, der digitalen Bildbearbeitung, des Zeitungs-Layouts und der Infografik geschult.

Die Zeitung wird fast ausschließlich im Abonnement verkauft, wodurch die Finanzierung zur Hälfte gesichert ist. Der restliche Bedarf wird über Anzeigen gedeckt.

Außerdem wird die Schülerzeitung durch den Förderverein unterstützt, etwa durch die Anschaffung von digitalen Fotoapparaten.

Auch Artikel oder Leserbrief von Schülern, die nicht der Redaktion angehören, werden regelmäßig abgedruckt, auch aus den unteren Klassen.

Die „Graffiti“ nimmt regelmäßig an Wettbewerben teil, z.B. am Schülerzeitungswettbewerb des Bundespräsidenten, beim Spiegel, bei der Provinzial sowie bei der Jungen Presse. Die Redaktion hat bereits mehrere Preise gewonnen.

Durch die Abschaffung der WP II-Kurse wird sich die Organisationsstruktur ändern. Die Redaktion ist nicht mehr nur für Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 offen, sondern für alle Schüler.

<http://www.grafghr.de>

Homepage

Seit 1997 existiert nun eine eigene Homepage der GHR unter der Adresse <http://www.ghrs.de>. Dabei war es in den ersten Jahren Ziel das Schulleben immer aktuell und vollständig abzubilden. Nunmehr ist eine Revision erfolgt. Durch die Vielzahl der Aktivitäten wurde die Arbeit als solches immer aufwändiger, so dass die Belastung schließlich zu groß wurde. Auch wuchs die Homepage immer weiter an, was zu Lasten der Übersichtlichkeit ging.

Mit der Revision werden folgende Ziele verfolgt:

- Erhöhung der Übersichtlichkeit im Seitenaufbau
- Konzentration auf wichtige, aktuelle Informationen
- die schneller aufzufinden sind
- Schaffung einer Orientierungsmöglichkeit, die Grundinformationen über die GHR vermittelt
- Senkung der Arbeitsbelastung für die Verantwortlichen

Auch ist denkbar Schüler und Schülerinnen künftig enger in die Betreuung der Homepage einzubinden. Die Ergebnisse werden zum Ende des Schuljahres 2010/2011 evaluiert.

<http://www.ghrs.de>



Schülerradio

Die Gerhart-Hauptmann-Realschule ist die einzige Schule in Nordrhein-Westfalen, die jeden Monat mit einer einstündigen Sendung zu hören ist. Die 413. Sendung wurde am 11. Juli 2010 im Bürgerfunk von Radio-Emscher-Lippe ausgestrahlt (19 Uhr bis 20 Uhr; 96,1 MHz und 98,7 MHz; Kabel 101,2 MHz). Produzent aller Ausgaben ist der Gründer Herbert Fox, nach dem auch die Radio-AG von den Schülern benannt wurde. Die Sendungen werden seit März 2001 an unserer Schule mit dem digitalen Schnittprogramm "Cutmaster" am Computer bearbeitet und auf CD gebrannt. Vorher erfolgte die Endproduktion in der Radiowerkstatt der Volkshochschule Gelsenkirchen. Neben aktuellen Berichten der Schüler-Redakteure, Informationen aus der GHR und Schoolnews sind ständige Rubriken:

- GHR Top 5
- Chart-Rückblick
- CD-Tipps
- Lehrerinterview

<http://www.ghrs.de>

3.5. Mensch und Umwelt – Erziehung zur Verantwortung

Wir haben die Bereiche Gesundheitserziehung und Umwelterziehung zu einem Schwerpunkt Mensch und Umwelt zusammengefasst, da uns hier ein ganzheitliches Konzept am besten geeignet scheint, den Anforderungen der Thematik gerecht zu werden.

Die Naturwissenschaften und Sport spielen als Basisfächer zur Vermittlung von Grundwissen eine besondere Rolle, da die Thematik wesentlicher Bestandteil der Richtlinien und Lehrpläne ist. Das gilt für den Umweltbereich jedoch ebenso für das Fach Erdkunde. Die Fächer Po, SW, Rel, D, Tx, Ku und Mu können wichtige ergänzende Beiträge leisten, die durch Auseinandersetzung mit den Themen auf anderer Ebene (emotional, künstlerisch, ethisch, moralisch u.a.) dazu führen, Einstellungen und Verhalten bei den Schülern zu verändern, so dass sie verantwortungs- bewusster mit sich und der Umwelt umgehen.

Ziel der Drogenprävention ist die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Findung der eigenen Lebensziele als Antwort auf die Fragen: Wer bin ich, was will ich? Neben den stufenbezogenen Inhalten und Angeboten sind hier klassen- und stufenübergreifende Angebote wie Mädchen und Jungen AG, Religions AG, offene SV, Drogenberatung oder die Teilnahme an Umweltwettbewerben von besonderer Bedeutung. In diesen Kontext gehört in diesen Kontext gehört auch die in den Klassen praktizierte Mülltrennung und der Ordnungs- und Fegedienst sowie Hof- und Flurdienst, die im Wechsel von allen Klassen übernommen werden.

Ein Konzept zum Thema bewusster Umgang mit Energie ist angedacht.

3.6. Kreative Schule – künstlerisches Gestalten

KREATIVITÄT STECKT IN JEDEM VON UNS!

Kreativität ist nicht beschränkt auf Künstler, Erfinder und Wissenschaftler. Das Potenzial, kreativ zu sein, schlummert in jedem Menschen. Um die individuelle Kreativität eines jede zu entfalten und nutzbar zu machen, bedarf es jedoch möglichst vielseitiger und neugierig machender Anregungen und Angebote wie z. B.

- die Gestaltung der Klassenräume, Flure und Eingangshallen unserer Schule.
- die Teilnahme an Projekten und außerschulischen Angeboten, z.B. AGENDA 2010,



- „Gelsenkirchen-Zäumt“, Schalkeprojekte, „Eine Welt für alle“, Kulturhauptstadt 2010.

DIE KREATIVE PERSÖNLICHKEIT

Zahlreiche Untersuchungen und Studien haben ergeben, dass sich die kreative Persönlichkeit unter anderem durch folgende Merkmale auszeichnet:

- Spontaneität
- Neugier
- Aktivität
- Konflikt -und Frustrationstoleranz
- soziale Kompetenzen
- Teamfähigkeit
- Unabhängigkeit
- Selbstvertrauen und -bewusstsein

All das sind Faktoren, die sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich immer wichtiger werden.

Unser Ziel ist es nun, mit unserer Arbeit das individuelle kreative Potenzial zu fördern und damit zu helfen, eine solche kreative Persönlichkeit zu entwickeln.

3.7. Berufswahlorientierung: GeHaBeo

In allen Jahrgangsstufen ist ein wichtiges Ziel die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler (Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Soziale Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen).

Im Rahmen von BWV wollen wir eine berufliche Orientierung erreichen, in der die Schüler/innen

- das Arbeitsleben kennen lernen
- Schule und Arbeitsleben vergleichen können
- in den verschiedenen Praktika unterschiedliche
- Berufsbilder kennen lernen
- eigene Neigungen und Fähigkeiten erkennen.

Jahrgangsstufe 5/6:

Eltern erzählen von ihrer Arbeit und stellen Berufe vor

- IT- Ausbildung mit Computer, Handy, Medien
- Betriebserkundungen z.B. in Handwerks-, Land- und Forstwirtschaftsbetrieben (Bäcker, Bauer, Imker, Tischler)
→ Fächerübergreifende Einbindung in Deutsch, Politik und die Naturwissenschaftlichen Fächer (Betriebe sollen mit Hilfe von Ortskarten, Tabellen, Fragebögen usw. erfasst werden)
- Tour de Ruhr (Geschichte/Entwicklung der Region)
- Gelsenkirchen als einen Wirtschaftsstandort kennen lernen
→ Mitwirkung/ Unterrichtsinhalte in den Fächern Erdkunde und Biologie
- Thema „Arbeit, Familie, Beruf“ in den Fächern Deutsch, Politik, Religion
- Mathematik, Deutsch zusätzliche Förderstunden
- Förderung der Arbeitshaltung, sozialer Kompetenzen, z.B. Projektstage „Ich-Stärkung“

Jahrgangsstufe 7/8:



- Betriebserkundungen bei Partnerfirmen im Einzelhandel, Industrie, Dienstleistungsbe-
reich
- Eltern stellen Berufe vor (Experteninterviews)
- Projekt: „Draußen-Tag“
→ Schüler begleiten ihre Eltern/ Bekannte einen Tag zur Arbeitsstelle oder besuchen
einen Handwerkerbetrieb
- Erste Selbst- und Fremdeinschätzung z.B. durch Eltern
- BOB oder BIZ: Erste Kontakte zur Berufs- und Arbeitswelt, Orientierung in Berufsfel-
dern (BIZ-Rallye, Berufserkundungsrallye)
- Einführung Berufswahlpass Elternabend • Handwerkermarkt: Dachdecker, Metzger,
Bäcker etc. stellen ihre Berufe vor
- Berufseignungstest bei der Agentur für Arbeit
- Jungen-/ Mädchenberufe • Infomobil der Metall- und Elektroindustrie
- „Einblicke in die Arbeitswelt“ (Arbeiter, Angestellte, Beamte) in den Fächern Deutsch
und Politik
- Themen wie „Verbraucher im Marktgeschehen“, „Auskommen mit dem Einkommen“,
„Orientierung in den Berufsfeldern“, „Vom Schüler zum Arbeitnehmer“ im Fach Poli-
tik
- Sozialer Tag/ Woche
→ Schüler besuchen eine soziale Einrichtung,
- Haushaltstage/ Woche
→ Schüler übernehmen an freien Tagen oder in den Ferien den Haushalt
- Projekte zur Schulung von Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit • Kompetenzcheck: Eige-
ne Kompetenzen mit Hilfe von externen Bildungsprofis überprüfen (Erstellung eines
ersten Profils, Rollenspiele, Diskussionen und Gesprächsrunden zum logischen/
räumlichen Vorstellungsvermögen, Computerwissen, handwerkliches Geschick, Ver-
antwortung), z.B. mit der Firma E.ON
- Erstellung und Kontrolle der Lernplanung
- Projekttag „Suchtprävention“

Jahrgangsstufe 9

- Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit in Form von Berufsorientierungsmaß-
nahmen: Alle 4 Wochen findet ein Sprechtag mit dem Berufsberater für die Klasse
9/10 evtl. auch mit Eltern statt, Präsenzzeiten des Beraters beim Elternsprechtag, BIZ-
Besuche (Berufsfelder, Methoden der Informationsbeschaffung)
- Kooperationen mit weiterführenden Schulen z.B. Berufskollegs: Jährliche Besuche
des Kooperationsforums (BTG), Infotagen, Tag der Offenen Tür, alle zwei Jahre „Be-
ruf und Zukunft“, Besuche von Lehrern
- Betriebspraktikum evtl. mit Schulpräsentation (Teilnahme der Praktikumsmappen am
Wettbewerb der Sparkasse)
- Kooperation mit Betrieben z.B. BP (Teilnahme an Veranstaltungen z.B. Girls´ s Day)
- Arbeit mit GeBeNet Gelsenkirchener Beratungsnetz: www.gebenet.de
- Berufswahlpass, Besuche von Messen, Betrieben
- Politik: „Was ist Arbeit?“, „Rechte und Pflichten der Auszubildenden“, „Technisie-
rung/ Rationalisierung“, „Produktion und Entlohnung“
- Erdkunde: „Strukturwandel in der Wirtschaft“

Jahrgangsstufe 10



- Training von Bewerbungsgesprächen, Bewerbungsschreiben (C-Vario, Barmer, AOK, DAK)
- Fachverband des Tischlerhandwerks NRW: Eignungstest, Bewerbungsgespräche
- Zahnärztekammer NRW: Infoveranstaltung
- Jugendliche ohne Ausbildungsplatz Vermittlung an HWK Münster
- Politik: Themen wie „Soziale Marktwirtschaft“, „Wirtschaftliche Stabilität“, „Ökonomie/ Ökologie“
-

Kollegium und Partner	Aufgaben
Schulleitung/ Stubo	Organisation des Maßnahmen im BOB
Klassenlehrer	Begleitung ihrer Klasse in den Unterrichtsfächern, Elternarbeit
Fachlehrer	Begleitung, kollegiale Zusammenarbeit
Eltern	Wichtigste Partner des Kindes: Erziehung, Anerkennung, Ratgebung
Betriebe	Kooperationsvereinbarungen: Erkundungen Praktika, Workshops, Elternabende
Bundesagentur für Arbeit	Kooperationsvereinbarung, Info, Beratung, Vermittlung, Sprechzeiten im BOB
Berufskollegs	Kooperationen (GeBeNet), Infotage
Weitere Partner	Projekte, Workshops

Kooperationen in der Berufswahlvorbereitung zwischen der Gerhart-Hauptmann-Realschule und

1. Agentur für Arbeit Gelsenkirchen (Herr Sewing)
2. Seibel & Weyer Innenausbau GmbH Bottrop (Herr Weyer)
3. Caritas Gelsenkirchen (Frau Weber-Bonsiepen)
4. Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen (Frau Sinagowitz)
5. Malzer's Backstube GmbH & Co KG

3.8. Bilinguales Lernen – Leben in einer globalen Gesellschaft

Im Prozess der europäischen Annäherung kommt der Vermittlung von Sprachkenntnissen in unseren Schulen eine immer größer werdende Bedeutung zu. In den Berufsgruppen, die traditionell von Realschülern angestrebt werden, wird verstärkt Kommunikationsfähigkeit in einer Zweitsprache gefordert. Der Erwerb von Sprachkenntnissen ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ein Teil des Hineinwachsens in ein mehrsprachiges Europa. Kommunikationsfähigkeit ist eine Schlüsselfähigkeit, die nicht auf den muttersprachlichen Bereich begrenzt werden kann.

Die Ergebnisse der lernpsychologischen Forschungen veranschaulichen den Lernenden und Lehrenden, dass viel mehr behalten werden kann, wenn der Lernstoff nicht nur gelesen oder



gehört, sondern durch Handeln erfahren wurde. Die Entwicklung einer Handlungskompetenz erfordert handlungsorientierte Lernsituationen.

An der Gerhart-Hauptmann-Realschule werden eine Vielzahl von Projekten in den bilingualen Klassen 5, 6 und 7 durchgeführt, um Sprach- und Handlungskompetenz zu fördern und damit auf den bilingualen Sachfachunterricht vorzubereiten:

- let's compare Nottingham and Gelsenkirchen
- reading books and presenting them in class
- writing ghost stories and plays
- acting a Christmas play on stage
- email-writing to schoolpartners in Australia and England
- working at the computer
- visiting English performances (The Flying fish theatre)

Ab Jahrgangsstufe 5 nehmen Klassen am europäischen Wettbewerb The Big Challenge teil.

Bilingualer Unterricht ist Sachfachunterricht in einer Fremdsprache. Im bilingualen Sachfachunterricht vollziehen die Schülerinnen und Schüler den Schritt vom Lernen der Fremdsprache zum Lernen in der Fremdsprache. Mehr Sprachkompetenz ist v.a. durch fächerübergreifendes Lernen in der Form möglich, indem schon im Fremdsprachenunterricht Sachthemen Beachtung finden, die im fremdsprachlichen Ge- und Ek- Unterricht erneut aufgegriffen und intensiver inhaltlich-sprachlich aufgearbeitet werden. Mit der Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in unterschiedlichen Fächern entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, fachlich relevante Problemstellungen in der Fremdsprache zu erschließen und spezifische Sachverhalte in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu erörtern.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 lernen Schülerinnen und Schüler zunächst private Briefe und e-mails zu verfassen. Im Rahmen einer beruflichen Zukunftsorientierung werden die Unterschiede zur Geschäftskorrespondenz thematisiert und in der bilingualen Jahrgangsstufe 8 anhand von memos und e-mails eingeübt. Während einer optionalen Vorbereitung einer Wirtschaftsenglischprüfung (Preliminary Level) der London Chamber of Commerce and Industry (LCCIEB) erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr beruflich orientiertes Wissen.

3.9. MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)

"In der modernen Industrie-, Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft kann auf eine anspruchsvolle mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung als Teil der Allgemeinbildung nicht verzichtet werden. In Schulen muss der Stellenwert der **"MINT-Fächer"** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) verbessert, sowie das Interesse von Kindern und Jugendlichen für mathematische Fragestellungen und naturwissenschaftliche Phänomene geweckt werden, damit sich der dringend benötigte Nachwuchs für mathematisch-naturwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Berufe entwickeln kann." (Quelle: www.mint-nrw.de)

Diesem Bildungsauftrag fühlt sich die Gerhart-Hauptmann-Realschule besonders verpflichtet. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wird es in der Jahrgangsstufe 5, im folgendem Schuljahr in den Jahrgangsstufen 5 und 6 jeweils eine MINT-Profilklasse an der Gerhart-Hauptmann-Realschule geben. Die Schüler dieser Klasse werden besonders in ihrem naturwissen-



schaftlichen Interesse und Begabung gefördert, d. h. die MINT-Klasse wird sich stärker als andere Klassen mit Themen aus dem Bereich der Naturwissenschaften und Technik befassen. Die Schüler erhalten bis zu zwei Unterrichtsstunden pro Woche zusätzlichen naturwissenschaftlichen Unterricht.

Einzelne Unterrichtsinhalte werden stärker mathematisiert und mit Hilfe von Informationstechnologien aufbereitet. Die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben, wie z.B. Chemie entdecken und bio-logisch! werden Bestandteil des Unterrichtes sein. Im Anschluss an die Klasse 6 (mit Ende der MINT-Klasse) haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten, im Rahmen des Differenzierungsbereiches der Gerhart-Hauptmann-Realschule u. a. die Fächer Informatik, Biologie oder Chemie zu wählen. Die Gerhart-Hauptmann-Realschule ist seit dem Jahr 2006 eine von 30 anerkannten MINT-Realschulen in NRW.

Wann ist mein Kind für die MINT-Profilklasse geeignet?

"Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will." Galileo Galilei

Ihr Kind sollte eine Neugier für alltägliche Sachverhalte und Interesse an naturwissenschaftliche Fragestellungen besitzen.

Mindestens gute Noten im Fach Mathematik und Sachkunde sind ebenfalls wünschenswert. MINT-Arbeitsgemeinschaften an der Gerhart-Hauptmann-Realschule

- die **Forscherwerkstatt**, eine Lehr- und Lernkooperation mit der benachbarten Leythe-Grundschule. Grundschüler und Realschüler führen gemeinsam naturwissenschaftliche Experimente durch.
- das **integrative Chemieprojekt** mit der Albert-Schweitzer-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt "geistige Behinderung" fördert die sozialen- und kommunikativen Kompetenzen aller Beteiligten. Förderschüler und Realschüler führen auch hier gemeinsam naturwissenschaftliche Experimente durch.
- die **Klimawandel-AG** beteiligt sich im Rahmen eines Aufzuchtprojektes der WAZA (Weltzooverband) an einem Erhaltungszuchtprogramm für Amphibien. Ziel ist es eine ungiftige Pfeilgiftfroschart vor dem Aussterben zu retten.

4. Pädagogisch-organisatorische Möglichkeiten und Angebote

4.1.1. Die räumlichen Bedingungen

Die Schule verfügt seit 1981 über ein neues Gebäude, welches auch heute noch weitgehend den Wünschen genügt, die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler an ein Schulgebäude haben. Die Lage ist als verkehrstechnisch günstig und trotzdem ruhig zu bezeichnen. Die beiden angrenzenden Straßen sind verkehrsarme Stadtteilstraßen. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich eine Grundschule und eine Hauptschule, zu denen wir gute nachbarschaftliche Kontakte pflegen.



Unser Gebäude bietet mit vier naturwissenschaftlichen Fachräumen, drei Kunstfachräumen und einem Fachraum für Textilgestaltung, die alle gut ausgestattet sind, recht gute Arbeitsbedingungen. Der Musikraum, das Fotolabor und die Lehrküche runden das Angebot ab. Die Dreifachturnhalle mit ausziehbarer Zuschauertribüne und drei Sportplätzen ermöglichen nicht nur ein breites Sportangebot, sondern auch die Durchführung von Sonderveranstaltungen wie z.B. Fußballturnier und Sport-Spiele-Fest. Unsere Halle wird von der Hauptschule regelmäßig für den Sportunterricht und von anderen Schulen aus Erle als Austragungsort für Turniere mitgenutzt.

An den Westtrakt des Gebäudes ist eine Aula mit Bühne, Umkleide- und Schminkräumen, professioneller Beleuchtungs- und Musikanlage sowie ebenfalls professioneller Küche angegliedert. Sie kann für Theateraufführungen und Konzerte ebenso genutzt werden, wie für Feste und Feiern und wird von der Erler Bevölkerung genauso geschätzt, wie von uns als Schulgemeinde. Auch bei unseren Nachbarschulen und besonders den Buerschen Gymnasien ist sie als Veranstaltungsort sehr beliebt.

4.1.2. Die Bedingungen im Informatikbereich

Im Schuljahr 1986/87 wurden die ersten Schülercomputer (Schneider 128 und Commodore C64) in Betrieb genommen. Im März 1987 hielt der erste PC in die Verwaltung unserer Schule Einzug. Zum Schuljahresbeginn 1987/88 gab es den ersten computererstellten Stundenplan. Heute verfügt die Verwaltung ebenso wie die beiden Lehrerzimmer über Pentiumrechner mit Internetzugang. Die Vernetzung mit den Städtischen Rechnern ist abgeschlossen. Das Erstellen von Elternbriefen, Listen, Stundenplan, Zeugnissen u.a. mit Computerunterstützung erleichtert dem Kollegium die Arbeit und trägt an dieser Stelle zum Abbau von Belastungen bei.

Für den Einsatz im Unterricht stehen inzwischen drei Computerräume zur Verfügung. Für 6,4 Schüler steht je ein Computer zur Verfügung. Mit der Anzahl und der Ausstattung der Computer kann gut gearbeitet werden. Ständige Verbesserungen sind aber notwendig und werden mit großem Engagement von Kollegen geleistet. Neue Internet Anschlüsse für die Schüler und dein neuer Computerraum werden aber von Schülern und Lehrern sehnlichst erwartet.

4.1.3. Die personellen Bedingungen

Die Lehrerbesetzung an unserer Schule ist gemessen an der Gesamtsituation in NRW zahlenmäßig zufriedenstellend. Versetzungswünsche der Kolleginnen und Kollegen sind nur minimal vorhanden. Neubesetzungen wurden bei uns in den letzten Jahren durch steigende Schülerzahlen auf Grund von Pensionierung oder Mutterschutz- bzw. Kindererziehungszeiten notwendig und konnten u. a. auch durch schul-scharfe Ausschreibungen adäquat besetzt werden. Das trotzdem noch vergleichsweise hohe Durchschnittsalter von ca. 50 Jahren wird in unserem Kollegium bisher durch viel Erfahrung, hohe Professionalität, Dynamik und Freude am Beruf ausgeglichen.

Die durchschnittlich recht gute Gesundheit des Kollegiums war bislang sicher einfach ein glücklicher Umstand, aber alle bemühen sich krankheitsbedingte Ausfälle gerade durch ein gutes Betriebsklima zu kompensieren, in dem persönliche Freundschaften gedeihen können und die Kolleginnen und Kollegen sich als Person angenommen fühlen. Auch unvermeidliche Auseinandersetzungen werden so geführt, dass der Schulfrieden und die Persönlichkeit des Einzelnen gewahrt bleiben. Gender Mainstream durchzieht alle Personalentscheidungen als



ein durchgehendes Prinzip und wird besonders in den individuell abgestimmten Stundenplänen deutlich.

4.2. Angebote der Differenzierung in Klasse 8 - 10 im Überblick

Fünf Wahlpflichtfächer I werden an der Gerhart-Hauptmann-Realschule angeboten.

Wahlpflichtbereich I	Kürzel	Klassenarbeitsfach
1. Fremdsprachen	fs	Französisch
2. Sozialwissenschaften	sk	Sozial- und Wirtschaftskunde
3. Technik	tc	Informatik
4. Kunst/Musik	mk	Kunst
5. Naturwissenschaften	nw	Biologie oder Chemie oder Physik

Differenzierung in Klasse 8:

Unterricht im Klassenverband (Kern)				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I
4D + 4M + 4E	4 Ge Ek Pk	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu	2 Re + 3 Sp	3 F, 3 Sw, 3 Inf, 3 Ku, 3 Ph, 3 Ch oder 3 Bi.

Differenzierung in Klasse 9/10:

1. Fremdsprachen

Unterricht im Klassenverband				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II (ab Kl.9)
4 D + 4 E + 4 M	4 Ge, Ek, Pk	2 Re+ 3 Sp	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu, Tx	4 F	2

2. Sozialwissenschaften

Unterricht im Klassenverband				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II (ab Kl.9)
4 D + 4 E + 4 M	4 Ge, Ek, Pk	2 Re+ 3 Sp	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu, Tx	4 SoWi	2



3. Technik

Unterricht im Klassenverband				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II (ab Kl.9)
4 D + 4 E + 4 M	4 Ge, Ek, Pk	2 Re+ 3 Sp	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu, Tx	4 Informatik	2

4. Kunst/ Musik

Unterricht im Klassenverband				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II (ab Kl.9)
4 D + 4 E + 4 M	4 Ge, Ek, Pk	2 Re+ 3 Sp	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu, Tx	4 Kunst	2

5. Naturwissenschaften

Im Bereich der Naturwissenschaften gibt es drei Wahlmöglichkeiten, und zwar entweder Biologie oder Chemie oder Physik als viertes Fach mit schriftlichen Arbeiten (WP I - Leistungskurs).

Unterricht im Klassenverband				Unterricht im Kurs Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II (ab Kl.9)
4 D + 4 E + 4 M	4 Ge, Ek, Pk	2 Re+ 3 Sp	2 Ph, Ch, Bi + 2 Ku, Mu, Tx	4 Biologie	2
				4 Chemie	
				4 Physik	

4.3. Wahlpflichtfach II Angebot

INr.	Lehrer	WP II	Schüler	Raum	Zeit
1.	Ma	Wirtschaftsenglisch		315	Di. 7./8.
2.	KB	Graffiti		301	Mi. 7./8.
3.	Fox	Radio Herby		218	Di. 7./8.
4.	Kur	Grafik-Design der Graffiti		301	Mi. 7./8.
5.	a) Hoc	italienische Küche		101	Mi. 7./8.



	b) Hoc	italienische Küche			Fr. 7./8.
	c) Grz	italienische Küche			Di. 7./8.
	d) Sa	vegetarisch Kochen			Mo. 7./8.
6.	Hus	Erstellen einer Homepage		301	Di. 7./8.
7.	a) Wes	Computertechnik		001	Mi. 7./8.
	b) Lei	Vernetzung		136	Mi. 7./8.
8.	a) Zur	Badminton		TH1-3	Mi. 7./8.
	b) Bus		Mi. 7./8.		
9.	Bw	Fußball		TH1-3	Di. 7./8.
10.	Bo	Golf		Golfpl	Di. 7./8.
11.	Kur	Digitalfotografie		301	Fr. 7./8.
13.	Qua	Word und Excel		301	Mo 7./8.
14.	Mi	Niederländisch		137	Di. 7./8.
15.	Bt	Jazztanz		TH1	Mo. 7./8.
16.	Ge	Gottesdienstgestaltung		139	Mo. 7./8.
17.	Bar	Chemie		213	Mi. 7./8.
18.	Bus	Sport für Mädchen		TH2	Mo 7./8.
20.	Leh	Ersthelfer		315	Mo. 7./8.

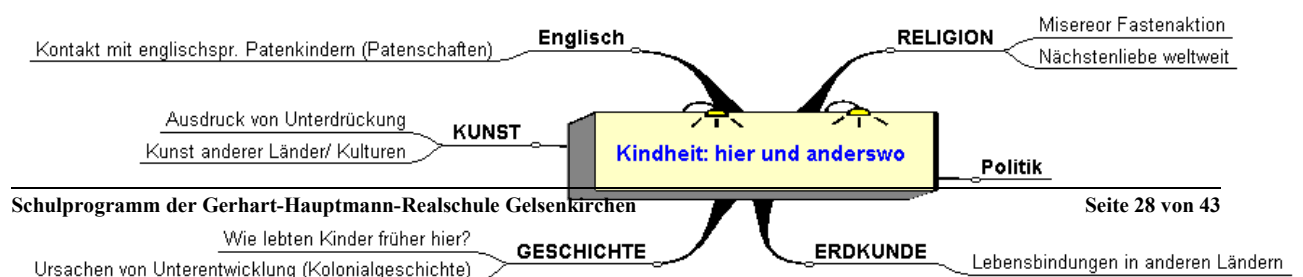
Freiwillige Ags:

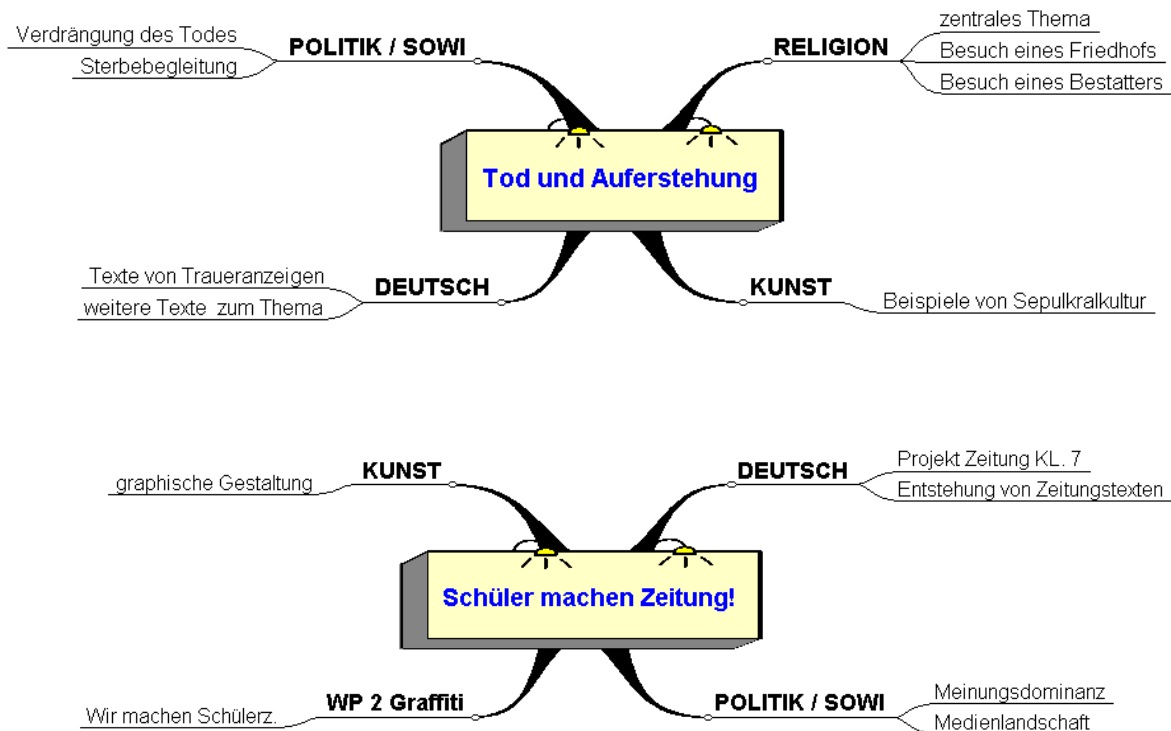
INr.	Lehrer	AG	Schüler	Raum	Zeit
1.	Fis	Schach		224	Di. 7./8.
2.	Die	Mädchenfußball		TH1-3	Fr. 7./8.
3.	Wik	Mathematik für Gymnasiasten		316	Di. 7.
4.	Leg	Suchtprävention		107	Mo. 7./8.
5.	Leg	Garten		107	Di. 7./8.
6.	Les	Aquarium			Mi. 7./8.
7.	Osn	Orff-Spielkreis		103	Fr. 7./8.
8.	Sla	Band		103	Di. 7.
9.	Wes	Mofa 25		Hof	Fr. 7./8.

4.4. Beispiele von fächerübergreifendem Unterricht

Die Durchführung von fächerübergreifendem Unterricht ist keine Besonderheit an der Gerhart-Hauptmann-Realschule, sondern gehört zum normalen Schulalltag.

Im Folgenden sind drei Beispiele als Mindmap dargestellt.





4.5. Beispiele von projektorientiertem Unterricht

Methodische Vorgehensweisen müssen immer den Voraussetzungen der Schüler und dem Lerninhalt angemessen sein, damit sie von den Schülern angenommen werden können und zu einem Lernerfolg führen. Das bedeutet in unserer inzwischen multimedialen Gesellschaft mit Schülern, die einer Reizüberflutung ausgesetzt sind, dass traditionelle Lehrmethoden überdacht und durch neue Methoden ergänzt werden müssen, damit die gewünschte Motivation und der Lernerfolg erzielt werden können.

Methodenvielfalt, eingesetzt in individueller Anpassung an Thematik, Lerngruppe und Rahmenbedingungen, ist hier sicher ein guter Weg. Eine Neuorientierung diesbezüglich macht auch nach unseren Erfahrungen in den letzten Jahren weitgehend Sinn, wird also in großen Teilen des Kollegiums erfolgreich umgesetzt. Die schulorganisatorischen Bedingungen zur Durchführung von projektorientiertem Unterricht sind an unserer Schule als optimal zu bezeichnen, besonders da plantechisch für Kursunterricht auch Doppelstunden vorhanden sind. Das Gleiche gilt für die Durchführung von Projekten. Voraussetzung dafür ist erstens die offene und positive Einstellung der Schulleitung zur Projektarbeit und zweitens der Grundkonsens im Kollegium. Es besteht ein Konferenzbeschluss, nach dem die Möglichkeiten für Projektarbeit mit Klassen und Kursen - wie auch die Möglichkeiten für Unterrichtsgänge - nicht durch einen zeitlichen oder sonstigen Rahmen beschränkt werden sollen.

Es ist folgende Vorgehensweise vereinbart: Nach grundsätzlicher Genehmigung des Projektes durch den Schulleiter wird die Projektplanung (Planungsbogen) rechtzeitig mit der didaktischen Leiterin abgestimmt. Abschließend werden mit dem ersten stellvertretenden Schulleiter die plantechischen Änderungsmöglichkeiten besprochen und festgelegt. Dabei wird auf anstehende Klassenarbeiten (Jahresplaner) und andere schulorganisatorische Notwendigkeiten



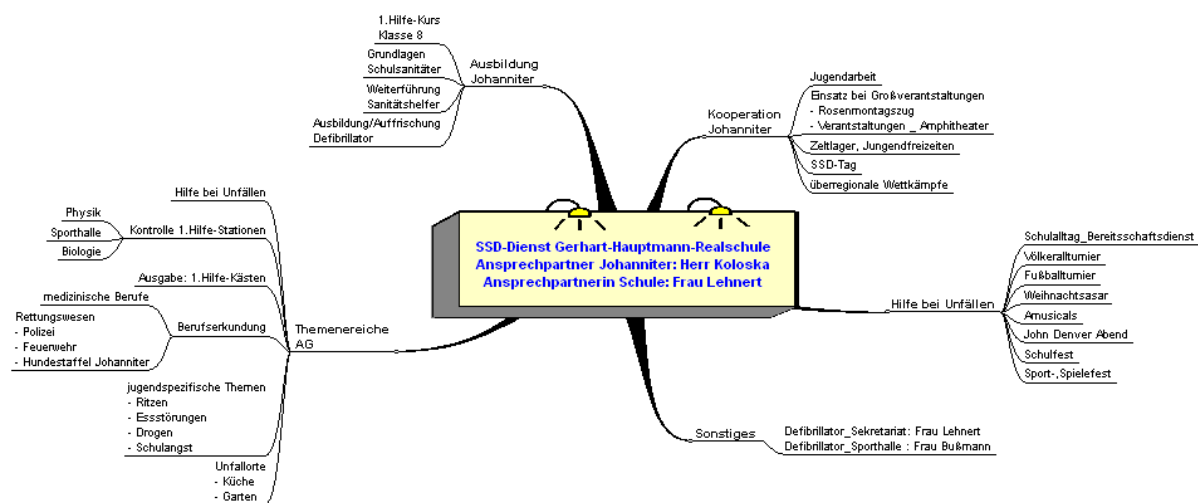
Rücksicht genommen. Die Projektleiter informieren die von Planänderungen betroffenen Kollegen frühzeitig im Voraus.

Notwendige Planänderungen sind so problemlos machbar. Nach Durchführung der Projekte wird der Planungsbogen mit Reflexion und gegebenenfalls anderes Material zum Projekt von der didaktischen Leiterin gesammelt, damit sie allen Mitgliedern des Kollegiums als Ideenpool in Form eines Ordners zur Verfügung stehen. Bislang gab es keine Änderungswünsche bezüglich dieses Verfahrens.

Welche Themen aus den Lehrplänen projektorientiert oder in Form von Projekten durchgeführt werden, liegt im Entscheidungsbereich der einzelnen Lehrkräfte. Es besteht aber ein Konferenzbeschluss, nach dem pro Klassenstufe und Halbjahr jeweils mindestens ein Projekt durchgeführt werden soll. Mit dieser methodischen Freiheit haben wir gute Erfahrungen. Es folgen exemplarisch zwei Schülerberichte von projektorientiertem Unterricht.

A. Schulsanitäter an der GHR

Die Schulsanitäter sind Schüler der Klassen 9 und 10. Diese AG etablierte sich aus einem Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Aktion Mensch und der Johanniter-Unfallhilfe im Schuljahr 04/05 stattfand. Bereits in der Klasse 8 haben sie am 1.Hilfe-Kurs teilgenommen. Dieser Kurs findet seit dem oben genannten Projekt für alle Schüler der Klasse 8 statt. Die folgende Mindmap verdeutlicht die Arbeit unseres Schulsanitätsdienstes. (SSD)



B. Die Streitschlichter: Streiten? Aber richtig!!!

Schüler sollen nach einem Konflikt im face-to-face-Gespräch lernen, unangenehme Wahrheiten auszusprechen, sich dabei gegenseitig ernst zu nehmen, sie sollen aber auch lernen, die verbale Konfrontation mit dem Kontrahenten auszuhalten und gemeinsame Lösungen zu finden. Die Teilnehmer des Streitschlichtungstrainings erwerben wichtige Sozialkompetenzen, die sie nicht nur Gewinn bringend in der eigenen Klasse und der Schule, sondern auch außerhalb des Schulbetriebs einsetzen können.

Die Verwirklichung der Ziele geht natürlich nicht von heute auf morgen; sie setzt einen intensiven Entwicklungsprozess voraus. Die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler dauert 30



Stunden, verteilt auf ein Schuljahr. Auch nach der Ausbildung ist eine Betreuung der ausgebildeten Streitschlichter in einer AG Stunde erforderlich.

Jeder von uns hat sich schon mal gestritten, oder? Mit der besten Freundin/dem besten Freund, einem Cliquenmitglied, der Schwester/dem Bruder oder irgendwelchen anderen Leuten. Das ist ja auch ganz normal. Meistens fliegen zwei – drei Tage die Fetzen, dann ist wieder alles gut. Aber es kann leider auch anders sein.

Streiten ist an und für sich okay. Ja sogar ich finde sogar, dass der Mensch Streit braucht! Irgendwann platzt es aus jedem von uns heraus. Egal in welcher Situation, ob man nur gepiesackt wird oder ob man tagtäglich gemobbt wird. Gut ist, wenn man sich richtig streiten kann, wenn man sich anbrüllt, dass die Fetzen fliegen. Dann sollte man sich, finde ich, ein – zwei Tage aus dem Weg gehen. Spätestens nach fünf Tagen sollte man sich aber miteinander aussprechen. Die Situation sollte allerdings nicht eskalieren, da sie zur Versöhnung gedacht ist.

Streit ist ja okay, solange es nicht unter die Gürtellinie geht. Gefährlich ist es, wenn man die Person beschimpft. Das kann sehr verletzend sein, wenn man von seiner besten Freundin/seinem besten Freund beleidigt wird.

Die neun glorreichen Regeln

1. Niemals den anderen beleidigen!
Das kann sehr wehtun. Ihr wollt ja auch nicht beleidigt werden, oder?
2. Nicht handgreiflich werden!
Also nicht schlagen, das kann ganz schön böse ausgehen.
3. Niemals hinterm Rücken das anderen über ihn/sie herziehen. Man sollte genug Courage besitzen, es ihm ins Gesicht zu sagen!
4. Niemals die Familie oder andere Dinge die dem anderen viel Wert sind beleidigen.
Das könnte schlimme Folgen für die Freundschaft haben.
5. Niemals Geheimnisse, die einem der andere im Vertrauen gesagt hat, weiter erzählen! So bekommt man ganzschnell im gesamten Freundeskreis den Stempel: „Du erzählst ja alles weiter“ aufgedrückt!
6. Man sollte auch nicht andere mit in den Streit hinein ziehen.
So könnte man ungewollt andere mit in den Streit ziehen oder Freundschaften zerstören.
7. Man sollte den anderen immer ausreden lassen.
So erfährt man mehr über den anderen Standpunkt und kann seine Argumente besser einsetzen.
8. Man sollte versuchen, den anderen zu verstehen.
Dann kann man überlegen, ob der andere Recht hat oder nicht.
9. Eventuell sollte man sogar eine neutrale Meinung einholen.

Wofür gibt es denn die Streitschlichter und die Vertrauenslehrer? Streiten hat auch eine ganz gute Seite, da man dabei sehen kann, wie wichtig einem die andere Person ist.

Ich rate euch, macht euch selbst das Leben mit dem Streiten nicht all zu schwer, provoziert aber keinen!!!!

C. Zusammenarbeit mit dem Consoltheater

Seit einigen Jahren arbeiten wir mit dem Consoltheater, einem Kinder- und Jugendtheater in Gelsenkirchen, zusammen. Theaterstücke werden im Vorfeld unter pädagogischer Leitung – Frau Melody Roszkiewicz erarbeitet. Im Anschluss an die Aufführungen sind häufig Gespräche mit den Schauspielern, Regisseuren möglich. Besonders interessant ist es, Patenklasse zu sein. Für jede Neuinszenierung wird eine Klasse angesprochen. In der Zeit, in der das Stück im Theater geprobt wird, kommt eine Theaterpädagogin in die Schule und gibt Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema des Stückes. Außerdem besucht die Patenklasse ein



bis zwei Proben, lernt die Schauspieler/innen und die Regie kennen und gibt Rückmeldungen zum Stück.

Bei dieser Gelegenheit bietet sich die Möglichkeit, auch hinter die Kulissen zu gucken.

Wir konnten bei den Theaterstücken „Blutrote Schuhe“ und „Looking for Gretel“ eine Patenklasse stellen.

Da „Nathan der Weise“ in einer Bearbeitung für Jugendliche im Programm ist, wird diese Aufführung von den 9-er Klassen besucht. Obwohl diese Schauspielergruppe häufig in anderen Städten gastiert, findet auch im Schuljahr 2010/11 eine Aufführung für unsere Schule statt.

4.6. Klassenfahrten und Unterrichtsgänge

1. Klassenfahrten

Während der sechsjährigen Schulzeit werden in der Regel zwei Klassenfahrten, meistens in den Klassen 6, und 10, durchgeführt. Im Jahr 2010 hat die Schulkonferenz beschlossen, eine finanzielle Obergrenze einzuführen, damit die Belastung der Elternhäuser begrenzt bleibt.

Die Ziele für die Klassenfahrten werden unter pädagogischen Gesichtspunkten sowie dem Alter der Schüler entsprechend ausgewählt. Gerade bei jüngeren Kindern bieten sich Jugendherbergen an, die Zirkusfreizeiten (z. B. Jugendherberge Hinsbeck), Waldpädagogik und Abenteuerspiele im Angebot haben. Zu den Programmpunkten einer jeden Klassenfahrt gehört es Natur zu erleben, Geschichte und Kultur zu entdecken, sowie sich kreativ und sportlich zu betätigen. In Klasse 10, in der gewöhnlich die Abschlussfahrt stattfindet, kommt häufig als Schwerpunkt noch die Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse durch eine Fahrt nach London oder an die englische Südküste hinzu.

Beliebt sind auch Plattbootfahrten, bei denen die Schülerinnen auf engem Raum zusammenleben, sich selbst versorgen und alle auf dem Schiff anfallenden Arbeiten ausführen müssen. Das Naturerleben (Erkundung von Wattenmeer/Vogelstationen oder Seehundstationen) steht an erster Stelle, wenn Ziele an Nord- oder Ostsee ausgewählt werden. „Gut zu Fuß“ müssen die Schülerinnen sein, die z. B. in die Jugendherberge nach Koblenz fahren, da dort Schlösser und Burgen „erwandert“ werden. Innerhalb des Faches Religion finden regelmäßig Kurzfahrten zum Annaberg nach Haltern

2. Unterrichtsgänge

Unterrichtsgänge sind Bestandteil eines jeden Faches (siehe Punkt: projektorientierter Unterricht). Hierbei stehen sowohl Ziele innerhalb Gelsenkirchens zur Verfügung als auch Projekte, die aus dem Stadtgebiet hinausführen. Das Kennenlernen der Stadtbibliothek in Erle vereinfacht den Schülerinnen das Ausleihen von Büchern und motiviert sie, sich eine Leserkarte zuzulegen. Auch die im gleichen Haus befindliche NS-Dokumentationsstätte wird regelmäßig bei entsprechenden Unterrichtsansätzen von unseren Klassen besucht.

Durch den Besuch des Städtischen Museums in Buer nehmen die Schüler oftmals erste Kontakte mit Kunstwerken auf, die später ab Klasse 8 im WPI-Kurs Musik/Kunst in der Kunstsammlung NRW in Düsseldorf durch Museumsbesuche bzw. museumspädagogische Angebote vertieft werden können. Auch auf das Angebot des Musiktheaters in Gelsenkirchen wird gerne zurückgegriffen. Ansonsten besteht jederzeit die Möglichkeit Unterrichtsgänge zu aktuellen Themen oder Ereignissen zu unternehmen. Diese Möglichkeiten werden regelmäßig bei großen Sport und Kulturereignissen genutzt.



4.7. Freizeitangebote

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung und insbesondere die Entwicklung im Bereich der Familien in den letzten Jahren führt zunehmend zu einem erweiterten Beschäftigungs- und Betreuungsbedarf bei den Schülern im außerunterrichtlichen Bereich. Darauf müssen auch Halbtagschulen nach Möglichkeit mit einem Angebot für die Schüler nach der regulären Unterrichtszeit reagieren. Darin liegt einerseits die Möglichkeit unsere Erziehungsziele in einem noch größeren Umfang umzusetzen und zu erreichen, andererseits stellt es uns als Schule jedoch auch vor große personelle, organisatorische, finanzielle und rechtliche Probleme. Im Übrigen wird hier wieder die Frage nach der Verteilung der erzieherischen Aufgaben in unserer Gesellschaft aufgeworfen.

Traditionell sind an unserer Schule die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften ein solches Angebot. Die zurzeit laufenden sechs Angebote - siehe Kap. 4.3. - werden gerne angenommen. Die Schüler wünschen sich jedoch ein noch größeres Angebot, besonders im Sportbereich. Unsere SV gibt regelmäßig eine Liste mit Adressen der umliegenden Sport- und sonstigen Vereine heraus, die für die Freizeitgestaltung unserer Schüler interessant sein könnten. In den Pausen steht für die Großen ein Kickerkasten im Innenhof zur Verfügung und für die Kleinen vier Tischtennisplatten auf dem Schulhof, der auch nachmittags zum Teil als Treffpunkt dient.

Die Tatsache, dass die Tischtennisplatten schon mehrfach von schulfremden Personen mutwillig beschädigt wurden, hat uns bislang von der Außeninstallation weiterer Sport- und Spielgeräte abgehalten. Der geteerte Teil des Schulplatzes wird nachmittags auch von Skatern genutzt. Wir denken bei jeder neuen Unterrichtsverteilung über die Möglichkeiten für neue Angebote nach und sind auch mit der Elternschaft und Vereinen hierüber im Gespräch.

5. Pädagogische Traditionen

5.1. Veranstaltungskalender

	Veranstaltung	Zeitpunkt im Schuljahr	Organisationsteam / Bemerkungen
1	Begrüßungsveranstaltung	Vor den Sommerferien	Klassenlehrer, Frau Schilde, Herr Lisson, Tanz AG, Chor
2	Einschulungsfeier für die Klassen 5	1. Schultag	Klassenlehrer, Frau Schilde, Herr Lisson, Chor, Musiklehrerinnen
3	Info-Nachmittag für die Eltern und Kinder der Kl.5	Ende vorhergehendes. Hj.	Klassenlehrer und Paten Schulleitung
4	Projekttag 'Meine neue Schule'	2. Schultag	fächerübergreifender Unterricht durch den Klassenlehrer
5	Adventsbasar	Fr. vor dem 1. Adv.	Fachschaften Kunst, Textil / Klassenpflegschaften
6	Adventssingen	s. o.	Chor / interessierte Freiwillige (Helfer)/Instrumentalkreis
7	Fußballturnier	vor den	Fachschaft Sport und Freiwillige,



8	Gottesdienst	Osterferien sinnvoll im Kir- chenjahr	Fußball AG Religions- AG / Chor / Instr.- Gruppe / Fachschaft Religion.
9	Tag der offenen Tür	Dezember	Fachlehrer 5 und 6 / GS-Koordinator / Team aus Freiwilligen
10	Karnevalsfeier	Karnevalsdienstag	nach Absprache in Klassen / -stufen
11	Sport-Spiele-Fest	2. Hj.	Freiwilligenteam; im Wechsel mit 12
12	Schulfest	2. Hj.	Team aus Freiwilligen
1	Musicalgala	Feb./März	Schulchöre/Schüler - Amusicals / Amusi- cals/ Herr Fox, Kollegium
3			
14	Abschlussveranstaltung der Kl. 10	Ende des Schuljahres	Klassenlehrer der Klassen 10 (eine Klasse 9 als Helfer)
1	Religiöse Freizeit	1. Hj.	Fahrt nach Haltern (Chor / Rel.-AG)
5			
16	Vergleichswett- Kämpfe der Schulen	(nach Ausschr.)	Mannschaften Tennis, Badminton, Tisch- tennis, .../ AG-Leiter
17	mehrtägige Klassen- fahrten	(nach Absprache)	Klassenlehrer u. Begleiter / verschiedene Ziele nach Absprache
18	eintägige Wanderun- gen / Unterrichtsgänge		Klassenlehrer oder Fachlehrer / Ziele nach Absprache mit den Klassen bzw. aus dem Unterricht erwachsend
19	internationale Begeg- nungen		Abschlussfahrten der Klassen 10 nach Lon- don, in die Toscana, nach Florida u.a.
20	Projekte	Mehrfach im Schuljahr	Fachspezifisch oder fächerübergreifend (siehe Lehrpläne)
21	Teilnahme an Wett- bewerben		Börsenspiel, Kunst-Wettbewerbe, Jugend macht Radio, Zeitungswettbewerbe, The big Challenge
23	Zusammenarbeit mit Einrichtungen		VHS; IBA; Arbeitsamt; Drogenberatung; Kirchengemeinden, Polizei ...
24	Betriebspraktikum	ab 2. Woche im Februar	Frau Slawitsch; Klassenlehrer der Klassen 9
25	Betriebserkundung		BP; WAZ; REL ; EON u. a.
26	Berufsberatung		BIZ; regelmäßige Beratung durch Frau Timm im Schulgebäude
27	Schülerzeitung Graffiti		erscheint seit 1990 regelmäßig 4x im Jahr
28	Radio Herby (Bürger- funk)		einmal im Monat 2 Stunden Radio-Pro- gramm auf REL
29	E-Mail-AG		Kontakt mit Partnerschulen in Australien, Neuseeland, Kanada
30	E-Mail-Projekt		Herrn Fox arbeitet mit der Tarampa State School, Karalee, Australien
31	Zeitungsprojekt –IKG Kl.7		Zusammenarbeit zwischen der Fachschaft Deutsch und Informatik
3	Schülervertretung		regelmäßige SV-Sitzungen und zeitlich fest- gelegte SV-Stunden, offene SV
2			



33	Elternstammtisch	(nach Absprache)	zusätzlich zu den Klassenpflegschaften auf freiwilliger Basis
34	Förderverein		aktiv mit ca. 330 Mitgliedern; unbürokratische finanzielle Unterstützung
35	Lehrersportgruppen		Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern außerhalb der Schulzeit
36	Arbeitsgemeinschaften		AGs mit Lebensbedeutsamkeit, Gegenwarts- u. Zukunftsorient.
37	Mofa 25		Herr Wesselbaum; Prüfbescheinigung
38	Paketaktionen		Lebensmittelpenden etc.; SV und Gelsenkirchner Tafel
39	Theateraufführungen		Sonderveranstaltungen von Gastbühnen, Englischsprachiges Theater oder z.B. Schülergruppen aus Rogatschow
40	KL5: Projekttag zur Verkehrserziehung	2. Hj.	Fahrradüberprüfung durch die Polizei, -parcours, Reaktionsspiele, Quiz, - Klassenlehrer u. Vorbereitungsteam
41	Besuch von Partnerschulen		z. B. aus Brisbane, Australien,
42	Aktuelle Veranstaltungen in der Aula		z. B. Zirkus
43	Info-Abend zur Differenzierung	April	Kollegenteam
44	Weihnachtsprojekt Klasse 5/6	Adventszeit	Klassenlehrer/ Kunstlehrerinnen
45	Vorlese-Wettbewerb der Klassen 6		Deutschlehrer/innen
46	Pädagogischer Nachmittag		Zu aktuellen Themen, nach Vorschlag des Kollegiums
47	Tanzveranstaltungen	Nach Tanzkursen	Klassen mit Klassenlehrern
48	Agenda 21 Aktuelle Themen		Frau Schilde Frau Leggewie-Brohm Kollegen

5.2 Die Arbeit der SV

Alle gewählten Klassensprecher und deren Vertreter bilden zusammen mit den SV-Lehrern (dem SV-Lehrer) die Schülervertretung (SV). Aus den Schülerreihen wird der Schülersprecher³ und sein Stellvertreter gewählt. Da die Schülersprecher meist aus der neunten und zehnten Jahrgangsstufe stammen, üben diese Schüler dieses Amt nicht länger als zwei Schuljahre aus. Für mehr Kontinuität stehen hier die SV-Lehrer. Die SV-Lehrer seit vielen Jahren sind Frau Schilde und Herr Huesmann-Schilde.

³ Auf eine ergänzende weibliche Form wird verzichtet (der Schülersprecher/die Schülersprecherin). Dies dient der Lesbarkeit und soll nicht diskriminieren.



SV-Sitzung mit anschließender Verfügungsstunde

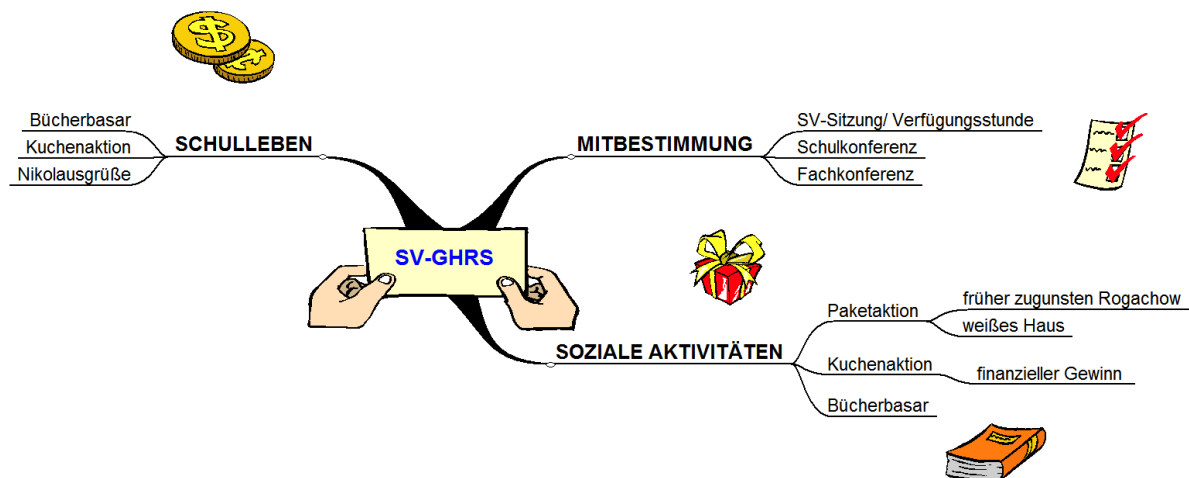
Regelmäßig führt die SV eine SV-Sitzung mit anschließender Verfügungsstunde durch. In der SV-Sitzung treffen sich Klassensprecher (oder der entsprechende Vertreter) aller Klassen mit einem SV-Lehrer. Hier werden Veranstaltungen geplant, Vorhaben besprochen und Schülervertreter für **Schulkonferenz** und **Fachkonferenzen** gewählt. Einige Tage nach einer SV-Sitzung findet i. d. R. eine Verfügungsstunde statt. Hier werden die SV-Vorhaben in den jeweiligen Klassen mit den Klassenlehrern besprochen und eine Rückmeldung durch die Klassensprecher und die Klassenlehrer ermöglicht. So können die Klassen z. B. ihre Karnevalsveranstaltung planen oder die 9. Jahrgänge für ihre 5er Patenklasse eine Aktion initiieren.

Eine SV-Sitzung wird nur durchgeführt, wenn entsprechende Themen vorliegen. Wöchentlich findet die Offene SV statt.

Offene SV

Hier treffen sich wöchentlich in einer großen Pause alle Interessierten im SV Raum. Die SV-Lehrer und Schülersprecher sind hier immer ansprechbar. Hier können Schüler auf Probleme hinweisen, Veranstaltungen mitplanen und Themen des Schullebens diskutieren. Die Schüler wirken so an der Meinungsbildung in der Schule mit. Das Ergebnis dieser Meinungsbildung wird von den Schülervertretern in die Schulkonferenz und in die Fachkonferenzen getragen. Während der Offenen SV können aber auch Neuanträge für Schülersausweise gestellt und alte Schulbücher für den Bücherbasar angeboten werden.

Die folgende Mindmap verdeutlicht die Schwerpunkte der SV-Arbeit.



Neben dem eigentlichen Schwerpunkt der Mitbestimmung ist die Mitgestaltung des Schullebens wichtig. So wird regelmäßig der oben bereits erwähnte **Bücherbasar** durchgeführt: Gebrauchte Schulbücher werden angekauft und den Schülern des nächsten Jahrgangs zum Kauf angeboten. Auf diese Weise müssen die Eltern nicht über 20 € für ein neues Buch ausgeben, sondern sie bezahlen nur 5 € für ein gebrauchtes. Da auch noch für gut erhaltene Bücher die Schüler 4,50 € erhalten, kann eine Menge gespart werden. Die SV macht auf diese Weise keinen Gewinn, da die gekauften Bücher z. T. versteckte Mängel enthalten und so nicht alle gekauften Bücher für 5 € weiterverkauft werden können. Ein weiteres Problem ergibt sich, wenn eine andere Auflage erscheint oder ein neues Lehrwerk angeschafft wird. Hier besteht für die SV die Gefahr, erworbene Bücher nicht mehr im nächsten Jahr verkaufen zu können.



Primäres Ziel der SV ist also nicht, finanziellen Gewinn zu machen, sondern den Familien, insbesondere finanziell nicht gut gestellten, beim Sparen behilflich zu sein. Hier wird ein weiterer Aktions-Schwerpunkt deutlich: soziale Aktivität.

Dies wird z.B. auch bei der **Kuchenaktion** deutlich; selbst gebackener Kuchen wird von den Schülern der einzelnen Klassen in den großen Pausen zum Verkauf angeboten. Der Erlös kam z. B. der Rogachow-Hilfe oder der Gelsenkirchener Tafel zugute. Letztere wurde schon mehrfach durch eine **Geschenkaktionen** zu Weihnachten unterstützt. So gestaltet die SV nicht nur das Schulleben mit, sondern sie engagiert sich sozial.

5.3. Schülerbücherei

Ziel der Schülerbücherei ist es, vor allem den jüngeren Schülern unserer Schule den Zugang zum Buch zu erleichtern, aber auch älteren Schülern Material z.B. für Sachthemen im Zusammenhang mit Referaten zur Verfügung zu stellen.

Die Schülerbücherei wurde von Herrn Saxer seit 1990 aufgebaut und umfasst zur Zeit ca. 500 Bücher. Viele der Bücher wurden von Lehrern oder Schülern gespendet oder stammen aus aufgelösten Klassenbüchereien. Neue Exemplare konnten dank Zuwendungen der Stadtsparkasse Gelsenkirchen und aus dem Schuletat angeschafft werden.

Die größte Gruppe der vorhandenen Jugendbücher ist für 10-14jährige geeignet, die auch erfahrungsgemäß in erster Linie zu den Stammkunden der Bücherei zählen. Viele Sachbücher vermitteln auf verständliche Weise weit über den Unterrichtsstoff hinausgehendes Sachwissen (z. B. 20 Bände von „Was ist Was?“). Lustige Geschichten und spannende Abenteuer aus fernen Ländern oder aus anderen Zeiten, Jugendkrimis oder Erlebnisse mit Tieren verlocken ebenso zum Weiterlesen wie geheimnisvoll Übernatürliches (z. B. in den neu angeschafften Bänden von „Harry Potter“).

Die Ausleihe der Bücher findet jeweils montags und donnerstags in der ersten großen Pause statt. Jede/r unserer Schülerinnen und Schüler kann ein Buch für 14 Tage kostenlos ausleihen. Schülerinnen betreuen die Ausleihe inzwischen mit Hilfe eines Computers.

5.4. Bilinguale Bücher

Die Gerhart-Hauptmann-Realschule Gelsenkirchen hat seit dem Schuljahr 2003/2004 einen bilingualen Zweig. Neben der seit vielen Jahren existierenden Schülerbücherei wurde im Januar 2005 mit Hilfe des Gelsenwasser-Schulprojektes eine bilinguale Bücherei eingerichtet. Alle Schülerinnen und Schüler können zweimal in der Woche Bücher entleihen, um ihren aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern.

Die bilinguale Klasse 7b macht einmal im Monat ein Buchprojekt, in dem Bücher der Stufe 7 gelesen, in einem Arbeitsblatt dokumentiert und vor der Klasse präsentiert werden. Alle anderen Klassen haben die Möglichkeit, Buch-Projektstage durchzuführen. Dies wurde bisher von der bilingualen Klasse 6b und den Klassen 7c, 9d und 10e genutzt. Ab dem 7. Schuljahr werden die bilingualen Klassen in Erdkunde und ab dem 8. Schuljahr in Geschichte in englischer Sprache unterrichtet und erhalten die Möglichkeit, in Gruppen- oder Einzelarbeit in der bilingualen Bücherei mit Fachbüchern und Wörterbüchern zu arbeiten.

Die jetzige bilinguale Klasse 7b hat die Bücher im Schuljahr 2004 / 2005 katalogisiert und Kurzbeschreibungen angefertigt. Außerdem hat sie die Buchausleihe übernommen, die zweimal in der Woche in der großen Pause stattfindet.



5.5 Sprachprüfungen: Stärken fördern

Die Sprachprüfungen im Fach Englisch an der GHRS beziehen sich auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und sind der Niveaustufe A2 zugeordnet:

-kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).
- Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen,
- in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.
- Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Diese Sprachprüfung KET ist von der Universität Cambridge ESOL Deutschland organisiert und besteht aus drei Prüfungsteilen:

- Reading / Writing
- Listening
- Speaking

Das französische Sprachdiplom DELF ist ein standartisiertes und in der ganzen Welt anerkanntes, staatliches französisches Sprachdiplom. DELF überprüft auf der jeweiligen Niveaustufe (an der GHRS A1/A2) die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Das Diplom findet weltweit Anerkennung, ist lebenslang gültig auch als Nachweis grundlegender Französischkenntnisse.

Wettbewerbe

Seit Jahren nimmt die GHRS sehr erfolgreich am europäischen Sprachenwettbewerb The Big Challenge teil. Das Hauptziel ist es, den Schülern einen pädagogischen Anreiz zu geben, ihre Englischkenntnisse auf spielerische Weise zu verbessern.

6. Öffnung von Schule und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern hat an unserer Schule eine große Tradition. Schon vor Beginn der GÖS- Initiative gab es Kontakte zu Institutionen in der Region. Genaueres ist in den pädagogischen Schwerpunkten beschrieben.

6.1. Sponsoring

Finanzielle Unterstützung erfahren wir als Schule zunächst von unserem Förderverein. Dann aber auch von Mehrfachspendern, wie der Stadtparkkasse oder Gelsenwasser, die zuletzt den Aufbau unserer bilingualen Bücherei unterstützt hat.

Im Übrigen erhalten wir immer wieder Sachspenden und zwar im Bereich der Computerausstattung. Diese Spenden werden von Firmen wie auch von Privatpersonen getätigt. Eine Großzahl von Bällen konnte für den Sportbereich angeschafft werden, die durch ein sog. „Ball-sponsoring“ akquiriert werden konnten. Bei den sozialen Projekten der Schule werden wir auch immer wieder von regionalen Betrieben und Geschäften durch Geld und Sachspenden unterstützt. Hier beteiligt sich auch der FC Schalke 04.



Der Fond der chemischen Industrie unterstützt den Chemieunterricht an der Gerhart-Hauptmann-Realschule durch finanzielle Zuwendungen in großem Maße. Aufwändige, aber der Schülerwelt entnommene Experimente können so in großer Zahl durchgeführt werden und bereichern den Chemieunterricht. Ein neues Projekt ist der Kooperationsvertrag, den die Schule mit einem ortsansässigen Betrieb geschlossen hat. Hierzu der Schülerbericht:

Unsere Schule hatte sich im Frühjahr des Jahres 2004 an dem von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung initiierten „Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen“ mit dem Projekt „Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaft in einem Garten- und Landschaftsbau bzw. einer Friedhofsgärtnerei“ beteiligt. Das Vorhaben wurde im Rahmen des Projektwettbewerbs ausgezeichnet und in einer Höhe von 2100 € gefördert.

Als Kooperationspartner hat unsere Schule das Familienunternehmen Suttmeyer ausgesucht, da das Unternehmen in seiner Konstellation einmalig in Deutschland ist. Das Unternehmen beinhaltet drei kleine Firmen zugleich, die den jeweiligen Angehörigen der Familie Suttmeyer gehören. Die Schülerinnen und Schüler werden durch diese Kooperationsarbeit nicht nur die Berufe Landschaftsbauer, Steinmetz, Gärtner, Florist und Bürokaufmann/frau kennen lernen, sondern auch die Berufe Bestatter, Tanator, Hospizmitarbeiter, Seelsorger und Priester eingehend betrachten und erfahren können. Von der Faszination des Aufbaues solche einer Unternehmensidee sind die Schülerinnen und Schüler begeistert. Unsere Kooperation mit der Friedhofsgärtnerei Martin Suttmeyer (Garten- und Landschaftsbau) ist auch als eine enge Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fächer, der Fächer Religion, Deutsch, Erdkunde, Kunst und Informatik angestrebt. Durch dieses Projekt ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die einmalige Gelegenheit, Erfahrungen über ihren bisherigen Alltag hinaus zu erleben, die von der fachlichen Seite aus herausfordernd sind, sie aber auch im geistigen Bereich für ihr alltägliches Leben dahingehend sensibilisieren, dass sie sich der unauflöselichen Verbindung von Leben und Tod bewusst werden.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Förderverein der Gerhart-Hauptmann-Realschule

Der Förderverein der Gerhart-Hauptmann-Realschule wurde im Dezember 1983 gegründet und hat heute etwa 350 Mitglieder. Erstaunlich und erfreulich ist dabei die hohe Zahl der Eltern, die keine Kinder mehr an der Schule haben. Diese Tatsache kann sicherlich auch als Dank an die Schule verstanden werden oder in der Einsicht um die Bedeutung des Fördervereins begründet sein. Die meisten Lehrer der Schule sind ebenfalls Mitglied im Förderverein. Insbesondere unterstützt der Förderverein bedürftige Familien durch Zuschüsse und Darlehen für anstehende Klassenfahrten, so dass es allen Schülern möglich ist, zum Beispiel an Auslandsfahrten teilzunehmen. Sämtliche Beiträge und Spenden können von der Steuer abgesetzt werden, da der Förderverein als gemeinnützig anerkannt ist.

Sehen Sie einige Beispiele aus den letzten Jahren:



Ausgaben

bis 500 € für ...	mehr als 500 € für ... (Jahr)
Radio Herby	4 Tischtennisplatten
Weihnachtsbasteln	Musikinstrumente
Pokale Fußballturnier	Mofas
Schülerzeitung	2.200 € (2000) Multimedia Greenpeace
Bänke Innenhof	3.500 € (2000) Notebook
Klassenfahrten Inland	1.800 € (2001) Solarbach (Physik)
Auslandsfahrten	700 € (2002) Theaterbesuch Kl. 5/6
Musik-CD-Produktion	2.000 € (2003) Multimedia-PC
Hundertwasser-Projekt (Kunst)	1.700 € (2003) 3 digitale Fotoapparate
Vorlesewettbewerb (jährlich)	8.000 € (1999) für neue Computer
AG-Fahrten (jährlich)	8.000 € (2004) für Vernetzung und 10 Flachbildschirme

7.2. Beteiligung der Eltern bei Schulveranstaltungen

Neben der Arbeit in den gesetzlich verankerten Gremien, engagieren sich die Eltern unserer Schüler bei vielen Schulveranstaltungen, von der Mithilfe bei Projekten, besonders in der Erprobungsstufe über Herstellung und Verkauf von Kuchen beim Elternsprechtag, Schulfest oder Sport-Spiele-Fest, bis zur Erstellung des Buffets bei der Abschlussfeier. Auch mit dem Einsatz von Eltern als zusätzliche Begleitpersonen bei eintägigen und mehrtägigen Klassenfahrten, z. B. bei Theaterfahrten, haben wir gute Erfahrungen. Eltern stellen z. B. finanzielle oder andere Mittel für Projekte zur Verfügung, sorgen in Klassen für Regale oder andere Ordnungshilfen und basteln jedes Jahr für den Adventbasar. Sie unterstützen die Spendenaktionen der SV und der Schule sowohl materiell als auch organisatorisch und haben dafür gesorgt, dass unser Aquarium fast gänzlich durch Sach- und Geldspenden aufgebaut werden konnte. Besonders zu erwähnen ist die große Anzahl von ausgemusterten Computern verschiedener Firmen, die uns auf Initiative von Eltern überlassen wurden.

Auch als Experten zu bestimmten Unterrichtsthemen können wir immer wieder Eltern gewinnen, sei es für den Chemieunterricht, den ein langjähriger Feuerwehrmann zum Thema „Brennen und Löschen“ mit seinen Erfahrungen bereichert und dem ein Chemiefacharbeiter mit ausgedienten Laborgeräten oder Informationen zum Thema Benzin aushilft oder für das Fach Erdkunde, in dem der Bergmann über die Kohleförderung berichtet u. v. a.

Wo immer es sich anbietet, nutzen wir die Möglichkeit die Eltern einzubeziehen, ohne ihnen jedoch das Gefühl zu vermitteln, ständig bereit stehen zu müssen. Unsere Informationspolitik trägt im Allgemeinen dazu bei, dass die Eltern über alle anstehenden Dinge gut informiert sind und sich so nach ihren Wünschen und Möglichkeiten einbringen können. Die Besucherzahlen bei unseren Schulveranstaltungen und die Rückmeldungen aus den Gremien belegen, dass die



Eltern unserer Schüler mit der Art und Weise, wie sie ins Schulleben einbezogen werden, durchaus einverstanden sind und gerne zu uns kommen.

8. Fortbildungskonzept

Da den einzelnen Schulen eine verstärkte Verantwortung und Eigenständigkeit im Bereich der Fortbildung zugewiesen wurde, die sich sowohl auf den konzeptionellen als auch den finanziellen Bereich erstreckt, wurde es nötig, Fortbildungen stärker zu strukturieren. Der persönliche Fortbildungsbedarf des einzelnen muss nun enger mit dem Fortbildungsbedarf der Schulgemeinschaft verzahnt werden. So wurden Schwerpunkte gebildet und die Fortbildungen innerhalb dieser Schwerpunkte hatten Vorrang im Genehmigungsverfahren der Schule. Die Schwerpunkte der vergangenen zwei Jahre waren neben den "Pflichtfortbildungen" im Bereich Kernlehrpläne, NW-Unterricht, Lernstanderhebungen, Fortbildungen im Bereich der Sicherheit, neuen Medien, Förderkonzepte, des bilingualen Lernens und der Gesundheitsförderung.

Die Schwerpunkte für die kommenden Jahre werden neben der Fortführung der oben genannten Schwerpunkte die Abschlussprüfungen in Klasse 10 sowie Förderkonzepte sein. Eine konzeptionelle Strukturierung der Ergänzungsstunden als Fördermaßnahmen für alle Schüler wird hierbei eine große Bedeutung haben. Mit den Änderungen des neuen Schulgesetzes muss hier noch einmal eine stärkere Schwerpunktbildung und Strukturierung erfolgen und wird eine komplexe Aufgabe für die nächsten Jahre werden. Für alle Fortbildungen gilt, dass Kollegen als Multiplikatoren neues Wissen in geeigneter Form in das Kollegium einbringen (Fachsitzen, Pädagogische Tage). Schulinterne Fortbildungen finden zur Zeit an unserer Schule überwiegend im Bereich neue Medien und Fördermöglichkeiten statt.

9. Evaluation und Qualitätssicherung

9.1. Schulinterne Evaluation

Erstes und regelmäßiges Instrument der schulinternen Evaluation sind die schriftlichen Klassenarbeiten, die in allen Jahrgangsstufen geschrieben werden. Eine besondere Stellung nehmen hierbei die Vergleichsarbeiten ein, die im 7. Jahrgang geschrieben werden. Sie werden im Fachbereich konzipiert, ihre Ergebnisse analysiert und diskutiert. Aber auch außerhalb dieser Arbeit findet ein kollegialer Austausch statt. Schriftliche Arbeiten der Kollegen werden ausgetauscht, um damit zu üben oder um die Qualität im Jahrgang zu überprüfen.

Eine besondere Bedeutung kommt auch der Qualitätsentwicklung und -sicherung des bilingualen Zweiges, der sich ja noch im Aufbau befindet, zu. Hier hat sich eine Untergruppe des Fachbereiches Englisch gebildet, die sich über die Unterrichtsprojekte austauscht und auch im Bereich Fortbildung den Kontakt mit Schulen sucht, in denen der bilinguale Unterricht schon eine größere Tradition hat. Neben der Evaluation der Unterrichtsleistung gab es kleine Evaluationen, die in Konferenzen oder pädagogische Tage eingebettet waren und die ihre Bedeutung in der Stärkung des Kollegiums haben.

Nicht zu vernachlässigen sind auch die Erfahrungen, die der einzelne Fachlehrer in der Arbeit mit Lehramtsanwärtern und studentischen Praktikanten erhält. Die Reflexion des eigenen Un-



terrichts aber auch neue Impulse wirken sich positiv auf die Qualität der Unterrichtsentwicklung aus.

Im 1. Halbjahr der Schuljahres 05/06 fand darüber hinaus eine Befragung zum Bereich der individuellen Lehr- und Förderempfehlungen statt. Eltern, Schüler und Lehrer wurden befragt. Sie konnten sich zu Verständlichkeit, Wirksamkeit, Akzeptanz und zu der daraus resultierenden Beratung äußern. Verbesserungsvorschläge waren erwünscht. Die Befragung wurde bei allen positiv aufgenommen und eine große Anzahl Fragebögen konnte ausgewertet werden. Nach (noch nicht abgeschlossenen) Auswertungen werden diese Ergebnisse in die Fortentwicklung des Förderkonzeptes integriert.

Zur Evaluation auf formeller Ebene kommt noch die informelle Ebene hinzu: In vielen Gesprächen, die mit Elternvertretern, Eltern, Schülervertretern und Schülern geführt wurden, erhielt die Schule ein weites Spektrum an Rückmeldungen über die pädagogische Arbeit in der Schulgemeinschaft.

9.2. Externe Evaluation

Zum einen nutzt die Schule vorgegebene Standards, wie die Kernlehrpläne oder die Ergebnisse der Lernstandserhebung 2004, um die eigenen Qualitätsstandards zu überprüfen. Zum anderen werden Angebote der Universitäten genutzt, um Qualitätsstandards zu überprüfen. Wie z .B. die Teilnahme am BOWIT Projekt der Ruhruniversität Bochum, die einen Wissenstest für die Schüler der Klasse 10 erprobt.

Ein noch nicht abgeschlossenes Projekt ist die Zusammenarbeit mit der Universität Essen. Hier nimmt unsere Schule im Bereich Chemie am DFG Projekt „Selbstregulation von Lernstrategien: Förderung des zielorientierten Einsatzes von Lernstrategien für den Erwerb von Wissen aus naturwissenschaftlichen Sachtexten im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Bildungsqualität von Schule – BiQua“. In der nahen Zukunft wird die externe Evaluation durch die zentralen Abschlussprüfungen ergänzt. Hier sehen wir einen zukünftigen Schwerpunkt in Bezug auf Förderung, Fortbildung und Evaluation.

Weiterhin bleibt für uns die Rückmeldung wichtig, die wir von ehemaligen Schülern erhalten, die an Sek. II Schulen Abschlüsse anstreben. Hier profitieren wir zudem von der guten Zusammenarbeit mit den Oberstufenschulen der Region.

10. Eckpunkte für das Begleitprogramm der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter/Praktikanten und Praktikantinnen

Das Begleitprogramm ermöglicht den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern in Zusammenarbeit mit Schule und Studienseminar eigenes Handeln zu reflektieren, um die für den Unterricht notwendige fachliche Sicherheit zu erwerben, berufliches Selbstvertrauen aufzubauen und zu stärken, Verhaltenssicherheit im Umgang mit Schülern zu entwickeln Leistungsbeurteilungen transparent und verordnungsgemäß durchzuführen, sich mit den erforderlichen Kenntnissen der juristischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen der Schule vertraut zu machen. Handlungsangebote, Information, Einführung in die Alltagsarbeit, in Beschlüsse zu Richtlinien, Bildungsgängen und gemeinsamen Unterrichtsvorhaben in Beschlüsse zu bevorzugten didaktischen Konzepten, zu Leistungskontrollen und Leistungsbeurteilungen, sowie Maßstäbe zur Qualitätssicherung, in Formen der Zusam-



menarbeit mit dem Schulträger, den Eltern und dualen Partnern, in spezielle Schulprojekte und Schulpartnerschaften, in die konkrete Anwendung von Schulgesetzen, in Schul- und Hausordnung und die das jeweilige Schulleben bestimmenden Gepflogenheiten.

Information und Reflexion Diskussion und mögliche Revision spezieller Unterrichts- und Schulsituationen auf der Basis individueller, sozialer und institutioneller Besonderheiten: Analysen zu Fragen des inhaltlichen Aufbaus, der methodischen und medialen Aufbereitung und der organisatorischen und atmosphärischen Gestaltung von Unterricht anhand entsprechender Beobachtungsaufgaben, Interkulturelle Erziehung und soziale Betreuung, Jungen- und Mädchenförderung, Schullaufbahnberatung und Berufswahlförderung etc. im Rahmen des jeweiligen Schulprogramms, Beispiele der Konfliktbewältigung: Drogen-, Gewalt- und Unfallprävention, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen im Kontext entsprechender Beschlüsse. Methodische Zugriffe Als kollegiale Formen der Praxisberatung bieten sich Einzel- und Gruppengespräche an. Im Zentrum sollten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter mit ihren Anliegen, ihren Wahrnehmungsmustern und Erklärungsversuchen stehen. Ausbilderinnen und Ausbilder können auch allgemeine Gesprächsangebote initiieren.

Zu Beginn der unterrichtspraktischen Tätigkeit haben sich folgende Einstiegsrituale bewährt: - Schulerkundung mit Vorstellung im Sekretariat und beim Hausmeister, - Einweisung in schulspezifische Besonderheiten bis hin zu Informationen über Schlüsselgewalt, Erstellen eines Veranstaltungsplanes mit Hospitationen im Unterricht eines Fachlehrers über einen ganzen Tag, Hospitationen im Unterricht einer Klasse über einen ganzen Tag Begleitung der Ausbildungskoordinatorin, Auswahl / Bestimmung der Ausbildungslehrer/innen, an Begleitung der Ausbilder/innen und Hospitationen mit ersten Unterrichtsversuchen, Teilnahme an sämtlichen schulischen Veranstaltungen.